

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 78 (1933)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

78. JAHRGANG Nr. 25
23. Juni 1933

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen: Aus der Schularbeit - Pestalozzianum - Zeichnen und Gestalten - Erfahrungen - Heilpädagogik
(alle 2 Monate) - Schulgeschichtliche Blätter (halbjährlich) - Der Pädagogische Beobachter (monatlich)

Erscheint
jeden Freitag

Schriftleitung: Alte Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telefon 21.895 • Annoncenverwaltung, Administration und Druck:
Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich, Stauffacherquai 36-38, Telefon 51.740

Vom 31. Juli bis 21. August 1933
schweiz. Gesellschaftsreise nach dem

Nordkap und Spitzbergen

20 herrliche Tage Meerfahrt mit Gross-
motorschiff «Monte Rosa» (14 000 T.)
der Hamburg-Südamerikanischen
Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Fahr-
preise, einschliesslich Trinkgeldablösung,
von Fr. 280.- an. 638

Prospekte und Anmeldungen durch das

Reisebüro Hans Meiss AG

Zürich, Bahnhofplatz=Löwenstrasse 71
Telephon 32.777

Schulgemeinde Wartau

Infolge Resignation ist die Lehrstelle der
sprachlich-historischen Fächer an der Real-
schule Wartau=Fontnas neu zu besetzen.
Gehalt 4300 Fr. nebst Wohnungsentschädi-
gung für den unverheirateten Lehrer 400 Fr.,
für den verheirateten 500 Fr.

Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst
kurzem Curriculum bis zum 26. Juni dem
Schulratspräsidenten, Herrn Pfr. Heller in
Wartau=Gretschins einreichen. 623

Vom lachenden See
zum trutzigen Gotthard

Uri
das Herz der Schweiz
Prosp. d. Verkehrszentrale Flüelen, Tel. 336

Schweizerische Südostbahn Spezial-Schulfahrten nach Einsiedeln

AROSA DAS SOMMERPARADIES

Sport u. Erholung
Alpines Strandbad
Berg- u. Wassersport
Tennis, Forellenfischen
Graubünden, 1800 m, Schweiz

11 Häuser mit den zeitgemässen Preisen:

Pension Am See . . . Fr. 8.—	Pension Orellihaus . . . Fr. 9.—	Pension Sonn Matt . . . Fr. 8.50
Hotel Bristol 10.—	Hotel Quellenhof 8.50	Hotel Tanneck 9.—
Pension Hohenegger . . . 9.—	Pension Schairer 8.—	Hotel Victoria 9.50
Pension Hubelsee 9.—	569	Pension Votruba 8.50

Hotel Kurhaus Handeck

Telephon Guttannen Nr. 11

1420 Meter über Meer

Beim Handeckfall. Schöne Zimmer
u. Restaurationsräume. Dankbarer
Ferienort. Pension von Fr. 9.— an.
Mässige Preise bei la. Küche und
Keller. 453

Vorzugspreise für Schulen und Gesellschaften. Standseilbahn zum Gelmersee.

Direktion Hs. Mürner

Die beliebten Puschlaver-Ferienreisen

arrangiert und geführt von der Direk-
tion der Berninabahn, werden zu ver-
schiedenen Malen auch im kommenden
Sommer ausgeführt.

Reiseroute: Zürich—Chur—St. Moritz—
Poschiavo — Tirano — Comersee —
Gotthard—Zürich.

Standquartier: Poschiavo, im ennetbir-
gischen, bündnerischen Puschlaver-
tale.

Ausflüge nach: Le Prese (Strandbad),
Diavolezza, Maloja, Stillfserjoch
(Meran), Brunate usw. Die Teil-
nehmerausweise gelten auf der
Berninabahn als General-Abonne-
mente.

Pauschalpreise (ohne Getränke): 10
Tage = Fr. 175; 15 Tage = Fr. 250.

Bitte verlangen Sie die zwei Gratis-
programme für 10 und 15 Tage bei
Bahnhof S.B.B. (Stationsbureau) oder
bei der Direktion der Berninabahn in
Poschiavo (Graubünden), welche be-
reitwillig jede gewünschte Auskunft
erteilen. 479

Zoologischer Garten ZÜRICH

Telephon 42.500

RESTAURANT im Garten

Schulen, Vereine stark ermässigte Preise
auf Mittag- u. Abendessen, sowie auf Mine-
ralwasser, Kaffee und Tee. 396

ELEFANTENREITEN vom Wirt-
schaftsgarten aus. Teleph. Bestellungen am
Reisemorgen zwisch. 7 u. 8 Uhr erwünscht.
Es empfiehlt sich Alex. Schnurrenberger.

Schweizerschule in Paris

Viermonatige Kurse mit täglich 5 Stunden
Französisch. Englisch und Stenographie
fakultativ. Führungen durch Stadt und
Umgebung. Kursgeld für 4 Monate franz.
Fr. 500.—. Eintritt alle 14 Tage. Diplom.
Nähere Auskunft beim Tit. Cercle Com-
mercial Suisse, 10, rue des Messageries,
Paris 10^e. 533

zu stark ermässigten Preisen zum Besuche der Etzelwerk- und Sihlsee-
bauten, täglich bis 31. Oktober 1933 (Sonntags ausgenommen). Prächtige und
lohnende Fusswanderungen ab Schindellegi und Einsiedeln ins Etzelgebiet.
Steinbachhütte am Spitalberg. Bestens geeignet für längere und kürzere
Ferienaufenthalte. Unterkunftsmöglichkeit bis 100 Personen. Schulen Spezial-
preise. Reiseprogramme mit Prospekten und nähere Auskünfte jederzeit durch
die Direktion der Schweiz. Südostbahn, Wädenswil. Telephon 129. 631

Versammlungen

➔ **Einsendungen müssen bis spätestens Dienstag vormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrzeitung» eintreffen.** Die Schriftleitung.

Lehrerverein Zürich.

- Pädagogische Vereinigung. Arbeitsgruppe: Zeichnen, 4. bis 6. Klasse. Dienstag, 27. Juni, 17.15 Uhr, Hohe Promenade, Zeichensaal 73: Malen mit Wasserfarben; Abmachung betr. Übungen im Freien.
— Arbeitsgruppe: Planmässiges Zeichnen im 6. Schuljahr. Donnerstag, 29. Juni, 17.30 Uhr, Hohe Promenade, Zeichensaal 75.
— Arbeitsgruppe: Die Bibel und der moderne Mensch. Donnerstag, 29. Juni, 17.30 Uhr, Pestalozzianum. Römerbrief, Fortsetzung und Schluss. Leitung: Prof. Dr. W. Gut.
— Arbeitsgruppe: Graphologie der Kinderschrift. Freitag, den 30. Juni, 18 Uhr, Pestalozzianum. Leitung: Dr. A. Ackermann.
— Arbeitsgemeinschaft der Reallehrer, Sprachgruppe. Freitag, 30. Juni, 16.30 Uhr, Lehrerzimmer, Hohlstrasse.
— Arbeitsgruppe: Das Bewegungsprinzip in Unterricht und Erziehung. Wegen Verschiebung im Übungsplan der Arbeitsgruppe «Frohes Singen auf der Unterstufe» wird unser nächster Übungsabend auf den 3. Juli verschoben.
- Naturwissenschaftliche Vereinigung. Sonntag, 25. Juni: Heimat- und naturkundliche Exkursion unter Führung von Herrn Walter Höhn, Sekundarlehrer. Besammlung zur Anmeldung für Kollektivbillet Zürich-Hauptbahnhof (vor den neuen Billetschaltern): 7.55 Uhr; Abfahrt 8.19 Uhr. Bergschuhe. Selbstverpflegung. Bei schlechtem Wetter Verschiebung um eine weitere Woche. Im Zweifelsfall Auskunft Tel. 23 344.
- Lehrergesangsverein. Mittwoch, den 28. Juni, Aula, Hirschengraben: Probe.
- Lehrerturnverein. Schwimmkurs. Je Sonntag vormittag, 9.30 bis 10.30 Uhr: Damen, Badanstalt Belvoir, Enge. 10.30–11.30 Uhr: Herren, Badanstalt Quaipark, Enge.
— Lehrer. Montag, 26. Juni, 17.30–19.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Knabenturnen, 3. Stufe; Männerturnen; Spiel. — Samstag, 24. Juni, 14 Uhr: Spielübung auf der Josefswiese.
— Lehrerinnen. Dienstag, 27. Juni, Sihlhölzli: Abt. I. 17.30–18.20 Uhr: Frauenturnen; Abt. II. 18.20–19.20 Uhr: Körperschule und Spiel.
- Panidealistische Arbeitsgemeinschaft. Samstag, den 24. Juni, punkt 20 Uhr, im Vortragssaal des Pestalozzianums: Vortrags- und Ausspracheabend von Dr. W. Astrow über: Die Synthese von Moral, Kunst und Religion als Inhalt des Panideals.

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich. Mittwoch, den 28. Juni, 15 Uhr, im Schulhaus Aegerten, Zimmer 4 (Schulkreis III): Rechnen mit 1. Klasse nach der Fibel von Olga Klaus (Frl. A. Rauch).

Schulkapitel Zürich, IV. Abteilung. Versammlung: Samstag, den 24. Juni, vormittags 8.45 Uhr, im Vortragssaal des Milchbuckschulhauses. «Aus dem Familienleben unserer einheimischen

Vogelwelt», Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Hans Zolinger. Revision der «Eléments de langue française». Referent: Herr Heinrich Brütisch, Sekundarlehrer, Zürich 6.

Andelfingen. Nächste Kapitelsversammlung: Samstag, 1. Juli, 8.45 Uhr, im Schulhaus Gross-Andelfingen. Vortrag über «Schulzeichnen» von Herrn J. Weidmann, Lehrer, Samstagern. Elementar- u. Sekundarlehrerkonferenz: Wahl des Präsidenten.

Baselland. Lehrerturnverein. Samstag, 1. Juli, bei sonnigem Wetter 14.30 Uhr im Schwimmbad, Sissach: Schwimmlektion; bei trübem, regnerischem Wetter 14 Uhr in Liestal: Lektion mit Mädchen, II. Stufe, nachher Männerturnen und Spiel.

Hinwil. Lehrerturnverein des Bezirks. Mittwoch, 28. Juni, 18 Uhr, in Bubikon: Turnen und Spiel.

Horgen. Schulkapitel. 2. Versammlung: Samstag, 1. Juli, 7.45 Uhr, in Wädenswil. «Land und Leute im Tavetsch», Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Dr. W. Leemann, Sekundarlehrer in Horgen. «Die Erneuerung des Schreibunterrichtes», Vortrag mit Lichtbildern von Herrn P. von Moos, Winterthur.

— Lehrerturnverein. Übung: Freitag, 30. Juni, 17.15 Uhr, in Horgen. Knabenturnen, 3. St.; Mädchenturnen, 2. St., Gerät.

Limmattal. Lehrerturnverein. Montag, 26. Juni, 17.45 Uhr, Turnhalle Albisriederstrasse: Hauptübung: Allgemeines Training; Neue Wege im Geräteturnen; Spiel.

Meilen. Lehrerturnverein des Bezirks. Montag, 26. Juni, fällt die Übung aus. Montag, 3. Juli, 18 Uhr, in Küsnacht: Turnen, 2. Stufe; Spiel.

Pfäffikon. Schulkapitel. Versammlung: Samstag, 8. Juli, vormittags 8.45 Uhr, im Hotel Bahnhof, Pfäffikon. «Unsere Seen; die Geschichte ihrer Entstehung und postglazialen Entwicklung», Vortrag mit Projektionen und Demonstrationen. Nachmittags: Biologische Exkursion. Referent und Leiter: Herr Walter Höhn, Sekundarlehrer, Zürich. Revision der «Eléments de langue française»; Referent: Herr Emil Egli, Sekundarlehrer, Pfäffikon. «Erläuterungen zur Neuauflage der Geographischen Skizzenblätter von Egli»; Referent: Herr Karl Stern, Sekundarlehrer, Bauma.

— Lehrerturnverein. Mittwoch, 28. Juni, in Pfäffikon: Freie und volkstümliche Übungen; Spiel.

57. Lehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen. Kantonal-Konferenz: Samstag, den 1. Juli, vormittags 8 Uhr, Rathauslaube, Schaffhausen. Volkstümliche Brahmestunde, 14 Uhr, in der Münsterkirche Schaffhausen. Vortrag von Dr. Fritz Wartenweiler: Volksschule; Volksbildung; Erwachsenenbildung.

Uster. Lehrerturnverein. Montag, 26. Juni, 17.40 Uhr, Turnhalle Hasenbühl, Schulturnen.

Winterthur. Schulkapitel. Nord- und Südkreis. II. ordentliche Kapitelsversammlung: Samstag, 24. Juni, vormittags 8 Uhr, in der Kirche Zell. Anträge zur Neuauflage des Franz.-Lehrmittels; Referat von Herrn Sekundarlehrer Weidmann. Vortrag von Herrn Dr. Hirt, Professor an der Kantonschule Winterthur: «Staat und Dichtung in der deutschen Schweiz».

— Lehrerturnverein. Lehrer. Montag, 26. Juni, 18.15 Uhr, Kantonschulturnhalle: Mädchenturnen; Spiel. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

— Lehrerinnen. Freitag, 30. Juni: Frauenturnen.

— Sektion Turbenthal. Donnerstag, den 29. Juni: Knabenturnen, 2. Stufe. Freitag, 7. Juli: Lektion I. Stufe.

— Sektion Andelfingen. Dienstag, 27. Juni: Knaben, 3. Stufe; Spiel. Dienstag, 4. Juli: Schwimmen.

BELLA LUI • MONTANA

Chefarzt: Dr. med. H. LINDER

WALLIS, ob Siders, 1500 m

Modernes Haus für **RUHE-, LUFT- und SONNENKUREN**
ERHOHLUNG und REKONVALESCENZ, zeitgemässe Preise.

467

Verlangen Sie bitte Bilderprospekt.

Telephon Nr. 91 und 92

Direktion: E. HALLER



Kandersteg Hotel Doldenhorn

Gutbürgerliches Haus, in ruhiger Lage, mit eigenem Sonnen- und Schwimmbad, grossem Naturpark. Pensionspreis von Fr. 6.— bis 9.—, je nach Zimmer und Dauer des Aufenthaltes. Spez.: Arrangement für Schulen u. Vereine. Prospekte. Garage. Tel. 71.

Eggishorn und Riederalp

Beliebte Ausflugsorte für Schulen. Ermässigte Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Tennis, Badegelegenheit. Pension. Familie Emil Cathrein.

308

Kurhaus und Wildpark ROTHÜHE bei Oberburg-Burgdorf

Wunderbare Rundschau. Grosser Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Tel. Burgdorf 23. 361

morgens mittags abends
ein Gläschen

ELCHINA

das lässt die Hitze besser ertragen

Orig.-Fl. Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25—in den Apotheken

In 637
Grindelwald

finden Feriengäste freundliche Aufnahme bei A. BRAWAND, Arbeitslehrerin, Grindelwald.

Kurhaus Axalp Brienzensee
Berner Oberland, 1530 m über Meer.
Reinste Höhenluft. Wunderbare Alpenrundsicht. Eigene Autoverbindung mit Brienz und Sennerei. Elektrisches Licht. Telefon 122. Äusserst mässige Preise. Prospekte durch 492 Frau Michel.

Auto-Fahrten

vorteilhaft durch

Auto A.-G., Meiringen
Berner Oberland
Telephon 190 576



Ein schuld-freies Haus? Für jede Familie? Wir helfen Ihnen!

Über 425

1,4 Millionen
unkündbare Tilgungs-Darlehen

vergeben. Prosp. gratis. Notarielle Kontrolle.

HEIMAT A.-G. SCHAFFHAUSEN

Inhalt: Schweizerischer Lehrerverein (Delegierten- und Jahresversammlung) — Unsere Vereinsleitung — Aus der Praxis — Die Aufgaben der heutigen Haushaltungsschulen — World Federation of Education Associations — Schweizerischer Lehrerverein (Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1932) — Schul- und Vereinsnachrichten — Totentafel — Kleine Mitteilungen — Schulfunk — Kurse — Aus der Lesergemeinde — Bücherschau — Schweizerischer Lehrerverein

Schweizerischer Lehrerverein

Delegierten- und Jahresversammlung:

Samstag und Sonntag, den 8. und 9. Juli 1933, in Chur.
Tagesordnung:

Samstag, den 8. Juli:

Ankunft der Delegierten mit den Nachmittagszügen. Bezug der Teilnehmerkarten im Quartierbureau Hotel «Steinbock» am Bahnhofplatz. Bezug der Quartiere.

16.15 Uhr: *Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins* im Hotel «Steinbock». Geschäfte gemäss Statuten. Vorfrage zur Statutenrevision: Sekretär im Hauptamt oder Leitender Ausschuss. Wahlen in Kommissionen und Zentralvorstand. Wahl des Zentralpräsidenten.

19.30 Uhr: Nachtessen in den zugewiesenen Quartieren.

20.30 Uhr: Zusammenkunft im Hotel «Steinbock».

Sonntag, den 9. Juli:

9.00 Uhr: *Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins* in der Aula der Kantonschule. *Einige Gegenwartsfragen im bündnerischen Schulwesen.* Referent: Herr Seminardirektor Dr. Schmid, Chur.

11.05 Uhr: Fahrt nach Arosa. Gemeinsames Bankett im Kursaal Arosa.

16.25 Uhr: Rückfahrt nach Chur zu den Abendzügen.

Der Preis der vollen Teilnehmerkarte mit Hotellogis und Fahrt nach Arosa beträgt 20 Fr. Die vollen Karten sind für die Delegierten im Quartierbureau reserviert. Weitere Teilnehmerkarten, volle zum Preis von 20 Fr., nur für Fahrt nach Arosa mit Bankett 9 Fr., können bis zum 5. Juli bei Herrn Lehrer M. Schmid, Segantinstrasse, in Chur, bestellt und nach Ankunft im Quartierbureau bezogen werden.

Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins,
Sektion Graubünden des SLV:
Organisationskomitee Chur.

An die Delegierten und Mitglieder des SLV!

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins ruft sie gemäss Beschluss der Oltener Tagung auf den 8. Juli 1933 nach Chur zusammen. Die offene Delegiertenversammlung mit Stimmberechtigung nach Statuten wird neben den Jahresgeschäften eine Vorfrage zur Statutenrevision betreffend Errichtung der Stelle eines ständigen Sekretärs entscheiden und dem

Schweizerischen Lehrerverein einen neuen Führer geben. Am 9. Juli vereinigen sich sodann die Delegierten mit der weiteren Kollegenschaft und den Schulbehörden in der Jahresversammlung zur Entgegennahme eines Referates des bündnerischen Seminardirektors über Gegenwartsfragen der Schulen eines Bergkantons. Die Einladung der Sektion Graubünden zur Tagung nach Chur wurde mit grosser Freude entgegengenommen, so dass wir hoffen dürfen, in Chur und Arosa einige innere und äussere Sonnenstunden zur Stärkung schweizerischer Berufskollegialität erleben zu können.

Den Delegierten und allen Besuchern der Tagung zum voraus herzlichen Gruss und treuen Handschlag!

Der Zentralvorstand.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Seit mehr als 30 Jahren zum ersten Male werden Sie sich zur Delegierten- und Jahresversammlung in der Kapitale des rätorischen Berglandes treffen. Die kantonalen und städtischen Schulbehörden, unsere Sektion und die Churer Lehrerschaft freuen sich über Ihr Kommen und entbieten Ihnen heute schon herzlichen Gruss.

Wir laden Sie freundlich ein, sich nach der Erledigung der Vereinsgeschäfte zu einer gemütlichen Zusammenkunft im Hotel «Steinbock» einzufinden, und sind überzeugt, dass Ihnen einige Darbietungen den Abend kürzen werden. Am Sonntag möchten wir Sie dann für ein paar Stunden nach der «guten Stube» der Churer, nach Arosa, führen und Ihnen dort das Mittagessen auftragen lassen.

Es ist Ihnen wohl nicht unbekannt, dass das Schulwesen unseres Kantons infolge der geographischen und sprachlichen Verhältnisse viel Eigenartiges aufweist und dass Schulbehörden und Lehrerschaft deswegen oft vor nicht leicht zu lösenden Aufgaben stehen. Der Zentralvorstand hat Ihr Interesse dafür vorausgesetzt und unsern Herrn Seminardirektor ersucht, diese in seinem Vortrag anlässlich der Jahresversammlung ins Licht zu rücken.

Trotz ausserordentlicher Schwierigkeiten hat sich Graubünden, wie wir mit Stolz behaupten dürfen, bemüht, auf dem Gebiete der Schule mit andern Kantonen Schritt zu halten. Das meiste dazu beigetragen hat wohl der Umstand, dass seine Lehrerbildung seit mehr als einem halben Jahrhundert in der Hand von Erziehern liegt, deren Namen auch ausserhalb des Kantons mit hoher Achtung genannt werden.

Kolleginnen und Kollegen, wir ermuntern Sie, sich recht zahlreich bei uns einzufinden und sagen Ihnen heute schon ein herzliches Willkommen.

*Der Vorstand der Sektion Graubünden des SLV.
Die Churer Lehrerschaft.*

Unsere Vereinsleitung

Ein Sekretär im Hauptamt.

In ihrer Mehrheit hat die Statuten-Revisionskommission beschlossen, den Antrag auf die Errichtung eines ständigen Sekretariates zu stellen. Die Motive, die zu diesem Antrage führten, sind folgende:

1. Es hat sich die unbedingte Notwendigkeit herausgestellt, dass die vielen und oft recht schwierigen Geschäfte, die der Leitung des Schweizerischen Lehrervereins obliegen, die Anstellung eines Mannes verlangen, der seine ganze Kraft dem Amte widmen kann. Die Verwaltung unserer verschiedenen Fonds, der Verkehr mit den Sektionen, den Behörden, andern Verbänden verlangen eine ständige Arbeitskraft. Schliesslich muss jemand für die Geschäftsführung verantwortlich sein.

2. Dazu kommt, dass die künftige Entwicklung unseres Schulwesens im Ungewissen liegt. In seinem Artikel in der Schweizerischen Lehrerzeitung vom 3. Juni hat Herr Werner Schmid auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die unserer Schule durch die Frontenbewegung droht. Ich gehe zwar nicht mit allen seinen Ausführungen einig, namentlich kann ich nicht finden, dass der Schweizerische Lehrerverein bis jetzt in der Bekämpfung der Fronten versagt habe. Er hatte ja noch gar keine Gelegenheit, Stellung zu beziehen. Dagegen habe ich, wie Herr Schmid, die Auffassung, dass unsere Schule von der Frontenbewegung her nichts Gutes zu erwarten hat. Die Frontenbewegung ist reaktionär, übertrieben nationalistisch und gegen alle Freiheitsrechte des Bürgers eingestellt. Die heutige öffentliche Volksschule, die in der Freiheit gegründet worden ist und in der Luft der Freiheit gross wurde, muss ihr ein Dorn im Auge sein. Bereits hat das Berner Tagblatt, das der Eidgenössischen Front nahe steht, den bedeutungsvollen Satz geschrieben, dass es bald einmal aus sein werde mit dem Staatsbeamtentum des Lehrers. Dieser Satz sagt viel: er deutet das Bestreben an, dem Staate die Leitung der Schule zu nehmen und sie wieder der Kirche zu übergeben. Von allen Seiten kommen heute Motionen, die eine Totalrevision der Bundesverfassung verlangen. Kommt diese Revision, so ist sehr zu befürchten, dass um einiger sozialer Fortschritte willen oder sogar ohne diese, die ganze freiheitliche Struktur unseres Staatsgrundgesetzes in Frage gestellt wird. Namentlich wird der Artikel 27 in einen heissen Streit hineingezogen werden. Diese kommenden schweren Kämpfe erfordern eine starke und energische Vereinsleitung, und der Mann, der ihr vorsteht, muss seine ganze Zeit und seine ganze Kraft dem Amte widmen können.

3. Eine Forderung, die auf den Delegiertenversammlungen in Baden und Olten stets wieder erhoben worden ist, geht dahin, im sogenannten Vorort einen Wechsel eintreten zu lassen, damit möglichst alle Sektionen an der Vereinsleitung interessiert werden können. Nun ist aber unser Vereinsvermögen in Zürich angelegt; es kann nicht wandern. In Zürich ist auch der Sitz der Redaktion und der Expedition der Lehrerzeitung. Auch die muss man dort lassen. So wird Zürich auf lange Zeit hinaus der Sitz unserer Geschäftsführung bleiben. Sobald aber der Leitende Ausschuss, der nach wie vor bleiben soll, den Ort wechselt, so muss eine Stelle geschaffen werden, die gleichsam als der ruhende Pol fest bleibt und die Traditionen wahrt. Diese Stelle kann nur ein ständiges

Sekretariat sein, denn der Präsident, der den Verein nach aussen vertritt, soll ja nur für eine bestimmte Zeit gewählt werden. Ein ständiger Präsident birgt zudem die Gefahr in sich, dass er zum Vereinspapste auswächst. Ein Sekretär kann das nicht, denn er steht *unter* und nicht *über* dem Zentralvorstande und dem Leitenden Ausschusse.

4. Nun ist immer und immer wieder gesagt worden, dass der Sekretär nicht genügend Beschäftigung habe, und dass ein geistig aufgeweckter Mann in der vielen Bureauarbeit keine Befriedigung haben könne. Man dürfe nicht mit dem Kanton Bern vergleichen. Dort liege die Wahrung der materiellen und sozialen Stellung der Lehrerschaft in den Händen des Sekretärs und bilde seine interessanteste und dankbarste Aufgabe. Im Schweizerischen Lehrerverein falle das weg, da die Schulgesetzgebung Sache des Kantons sei. Gewiss wird die Aufgabe eines schweizerischen Lehrersekreträrs sich nicht ohne weiteres mit der des bernischen decken, aber Arbeit hat der Sekretär genug. Eines allerdings muss er sich von vornherein merken: Er muss selbst Hand anlegen und in den Bureauarbeiten und in der Buchhaltung tüchtig mitarbeiten. Ich besorge z. B. heute noch Bureauarbeiten, die uns auf dem bernischen Sekretariat obliegen, namentlich die Protokollführung und einen Teil der Korrespondenz. Das Pflichtenheft des Sekretärs dürfte nach der Auffassung der Mehrheit der Revisionskommission etwa folgende Punkte umfassen:

- a) die gesamte Protokollführung;
- b) die Führung der Korrespondenz und die Abfassung der notwendigen Eingaben;
- c) die Führung des Kassawesens mit Ausnahme der Krankenkasse (der Leitende Ausschuss erhielte dann die Leitung des Kassawesens und der Zentralvorstand die Aufsicht über dasselbe);
- d) die Vorbereitung der Sitzungen des Zentralvorstandes und des Leitenden Ausschusses in Verbindung mit dem Zentralpräsidenten;
- e) Mitarbeit an der Schweizerischen Lehrerzeitung, besonders auf schulpolitischen Gebiete;
- f) die Anlage einer Besoldungstatistik und die Sammlung der gesetzgeberischen Erlasse, soweit sie das Schulwesen betreffen;
- g) die Teilnahme an Konferenzen mit Behörden und befreundeten Verbänden;
- h) die Verpflichtung, in den Sektionen des SLV Vorträge über schul- und vereinspolitische Fragen zu halten.

Die meisten dieser Punkte bedürfen keiner weitem Erläuterung; ich möchte nur über zwei davon einige kurze Bemerkungen machen.

Zu Punkt e): Ich würde sogar noch weiter gehen, als den Sekretär zur blossen Mitarbeit an der Lehrerzeitung zu verpflichten. Meiner Ansicht nach sollte er die Redaktion des schul- und vereinspolitischen Teils der Lehrerzeitung übernehmen.

Zu Punkt f): Es ist gesagt worden, man verpflichte da den Sekretär zu unnützer statistischer Arbeit. Nun besteht aber ein Mangel an einer sicher arbeitenden Auskunftsstelle; es ist dies in den Sektionen draussen schon oft empfunden worden. Das schweizerische Lehrersekreteriat soll aber zu einer zuverlässigen Informationsstelle werden. Aus den Ergebnissen der Erhebung können z. B. in Zeiten von Besoldungsbewegungen wertvolle Richtlinien gezogen werden. Wohl bestimmen die Kantone die Besoldungen, aber der Schweizerische Lehrerverein kann eine Losung aus-

geben. Er hat dies übrigens schon einmal getan. Die Delegiertenversammlung von 1917 in Luzern hat Richtlinien für kantonale Besoldungsgesetze aufgestellt. Diese Richtlinien sind von grossem Einfluss gewesen; wir im Kanton Bern z. B. haben uns bei unsern Eingaben geradezu auf sie gestützt. Der Schweizerische Lehrerverein war uns als Rückendeckung von sehr grossem Wert.

Die Mehrheit der Revisionskommission hält also dafür, dass der künftige ständige Sekretär ein vollgerichtetes Mass von Arbeit, und zwar von fruchtbringender Arbeit vorfinden werde.

Nun werden aber einige Einwände gemacht; wir möchten sie wie folgt zusammenfassen: 1. Die finanzielle Belastung des Vereins; 2. Die Personenfrage.

Zum ersten Punkt ist folgendes zu sagen: Die Kommission rechnet mit einer Besoldung von 12 000 Fr. Dies ist aber auch die ganze Mehrausgabe. Die Bureau-einrichtungen sind vorhanden. Reisespesen entstehen auch, wenn ein nicht ständiger Präsident und Mitglieder des Leitenden Ausschusses dem Verein vorstehen. Von der Summe von 12 000 Fr. kommen weg die Einsparungen, die im Bureaupersonal und unter Umständen auf der Redaktion der Schweizerischen Lehrerzeitung gemacht werden können. Ferner fallen weg die Besoldungen für den Zentralpräsidenten und die Mitglieder des Leitenden Ausschusses, die nach der Errichtung des Sekretariates nur noch Taggelder beziehen. Die reinen Mehrauslagen werden sich unserer Schätzung nach auf 5—6000 Fr. belaufen, und die sollte eine Verein mit mehr als 10 000 Mitgliedern noch aufbringen können.

Ganz gleich verhält es sich mit der Personenfrage. Gewiss, diese Frage ist keine leichte. Versagt der Sekretär, so gefährdet er sofort die ganze Institution, der er vorstehen soll. Ich denke aber, unter unsern 10 000 Mitgliedern wird sich gewiss ein Mann finden, der fähig ist, diesen Posten zu versehen. Alles kann man selbstverständlich nicht mit mathematischer Genauigkeit voraus berechnen, ein bisschen Zuversicht und Glauben an die Zukunft gehört auch zur Sache.

Die Kommission für die Statutenrevision ist einstimmig der Auffassung, dass die Frage der künftigen Vereinsleitung durch die Delegiertenversammlung in Chur abgeklärt werden soll. Die Mehrheit schlägt die Errichtung des ständigen Sekretariates vor, die Minderheit tritt für eine kollektive Leitung ein. Einig ist die Kommission wieder darin, dass aus der ganzen Frage keine Prestigefrage gemacht werden soll. Wie auch der Entscheid fallen möge, die gesamte Kommission wird weiter arbeiten und je nach dem Urteil der Delegiertenversammlung ihre Aufgabe erledigen.

O. Graf.

Ein Präsident im Nebenamt.

Das Bedürfnis nach einer Revision der Statuten des SLV ist aus der Ueberzeugung herausgewachsen, dass dessen Präsident durch die fortgeschrittene Entwicklung des SLV und all seiner Institutionen nebenamtlich ein Mass von Arbeit zu bewältigen habe, dem ein einzelner physisch nicht gewachsen sei, das seine Zeit und Kraft für administrative Funktionen voll absorbiere und das ihm versage, als geistiger Führer der schweizerischen Lehrerschaft aktuelle Schul- und standespolitische Fragen in wünschbarer Weise aufzugreifen und im Schosse des SLV abklären zu lassen. Daneben ist unverkennbar auch ein starkes Streben, den Weg zur obersten Vereinsleitung in unregelmässigem

Turnus allen Sektionen zu öffnen, zum Ausdruck gekommen.

Die Mehrheit der Statutenberatungskommission glaubt, die zweckmässigste Lösung in der Schaffung eines wechselnden Vorortes, der jeweilen den Präsidenten und den Leitenden Ausschuss zu stellen hätte, in Verbindung mit einem ständigen Sekretariat am Sitze der Geschäftsstelle, gefunden zu haben. Eine Minderheit dieser Kommission kann sich bei der Neuregelung der Statuten nach dieser Richtung von schwerwiegenden Bedenken nicht frei machen. Die Bedenken gegen die Schaffung eines Zentralsekretariates im Hauptamte sind, kurz zusammengefasst, sachlicher, persönlicher, technischer und finanzieller Natur.

Sachlicher Natur: Die umfangreichen laufenden Büroarbeiten (Protokollführung, Korrespondenz und Abfassung von Eingaben an die Behörden, Führung des gesamten Kassawesens, Vorbereitung der Sitzungen des Zentralvorstandes und des Leitenden Ausschusses, statistische Arbeiten) beanspruchen Zeit und Kraft des Sekretärs trotz der Assistenz des Kanzleipersonals in so reichem Masse, dass die Erwartungen auf die geistige und initiative Belebung des Vereins durch ihn sich nicht erfüllen werden.

Die Fragen der Erziehungsgesetzgebung, Gehalts- und Pensionsordnung und des Rechtsschutzes werden infolge der kantonalen Schulhoheit auf kantonalem Boden erledigt. Dadurch entbehrt die Arbeit des Sekretärs der interessantesten und wirkungsvollsten Funktionen in der Schul- und Standespolitik. Seine Arbeit auf diesem Gebiete erschöpft sich in der vergleichenden Statistik.

Persönlicher Natur: Die Institution des ständigen Sekretärs hängt in erster Linie von der Persönlichkeit des Inhabers ab. Eine starke, überbetonte politische Einstellung des Sekretärs ist bei den Anforderungen an die Qualität desselben sehr naheliegend, aber weder mit der politisch so heterogen zusammengesetzten Mitgliedschaft des SLV noch mit dem Grundsatz politischer und konfessioneller Neutralität des Vereins vereinbar. Das Sekretariat im Hauptamte ist, trotz der periodischen Wiederwahl, als Lebensstellung gedacht. Ein missliebiger Mandatinhaber ist nur sehr schwer zu ersetzen.

Der Kontakt des SLV mit seinen Sektionen wird durch die rege Mitbeteiligung aller Sektionen an der Vereinsleitung am besten gefördert. Die Sektionen haben von jeher ihre prädestiniertesten Leute hiefür zur Verfügung gestellt. Das hat sich auch propagandistisch günstig ausgewirkt. Die beabsichtigte Konzentration vieler Vereinsfunktionen in der Hand des Sekretärs kehrt von diesem Prinzip ab.

Technischer Natur: Der Sitz der Geschäftsstelle und des Sekretärs muss aus technischen Gründen (Bürolokalitäten, fester Wohnsitz des Personals u. a.), trotz eventuell wechselndem Vororte stabil bleiben. Die räumliche Trennung von Vorort und Geschäftsstelle löst den nötigen, fortlaufenden Kontakt der beiden Instanzen in unhaltbarer Weise.

Finanzieller Natur: Die Auslagen für Gehalt, Versicherung und Spesen für das Sekretariat im Hauptamte sind eine beträchtliche Belastung des Vereins. Diese muss durch Mehreinnahmen an Mitgliederbeiträgen ausgeglichen werden. Die Mehrkosten rechtfertigen sich durch die zu erwartenden Vorteile aus der neuen Stellung unseres Erachtens nicht.

Aus diesen Gründen konzentriert die Minderheit der Statutenrevisionskommission ihre Vorschläge auf den Versuch, durch eine weitgehende Arbeitsteilung im Leitenden Ausschuss und eine Aufteilung der Verantwortlichkeiten auf ein Kollegium die notwendige Entlastung des Zentralpräsidenten zu erreichen. Dabei bemüht sie sich auch, dem Wunsche nach gelegentlicher Berücksichtigung wenigstens aller grossen Sektionen in der Besetzung des Präsidialpostens durch eine zweckentsprechende Formulierung der Statuten entgegenzukommen.

Die Obliegenheiten des Zentralpräsidenten bestünden nach ihrem Vorschlage im wesentlichen in der Leitung der Verhandlungen aller Veranstaltungen des SLV, in der Führung der notwendigen Delegationen, im Kontakte mit den Sektionen; er hätte überdies seine Aufmerksamkeit aktuellen schulpolitischen und Standesfragen zu widmen und deren Besprechung im SLV anzuregen und zu führen. Alle übrigen Funktionen: Aufsicht über das Rechnungswesen des SLV und seiner Institutionen, Aufsicht über das Sekretariat, Vorsitz der verschiedenen Institutionen usw. werden an die übrigen Mitglieder des Leitenden Ausschusses oder ausserhalb desselben stehende Mitglieder (siehe Präsidien der Lehrerweisenstiftung, der Krankenkasse, der Jugendschriftenkommission) in der Weise delegiert, dass diese für ihre Geschäftsführung an den Leitenden Ausschuss als Kollektivinstanz rapportpflichtig sind und die Genehmigung für ihre Verfügungen einzuholen haben. In bezug auf die Zuteilung der verschiedenen Aufgabenkreise an die einzelnen Mitglieder des Leitenden Ausschusses sind verschiedene Variationen möglich. Man wird diese Entscheidung am besten von Fall zu Fall nach der Eignung der amtierenden Ausschussmitglieder diesen selbst überlassen. Die Hauptsache bleibt die Entlastung des Präsidiums von der Unsumme administrativer Arbeiten.

Wenn man bedenkt, dass der Leitende Ausschuss in normalen Geschäftsjahren durchschnittlich alle 3–4 Wochen Sitzungen abzuhalten genötigt war, und dass die Flut der Traktanden durch die Stärkung der Verantwortlichkeiten aller Mitglieder des Leitenden Ausschusses eher zurückgedämmt werden wird, so wird man zugestehen müssen, dass der Leitende Ausschuss nicht unbedingt aus Mitgliedern der gleichen Sektion zusammengesetzt zu sein braucht, dass im Gegenteil Leute aus verschiedenen auseinanderliegenden Sektionen demselben gleichzeitig angehören können. Wird die Wählbarkeit der Mitglieder des Leitenden Ausschusses auf zwei Amtsdauern beschränkt, womit wir ohne weiteres einverstanden sind, so ist ein reger Wechsel in diesen Chargen — auch des Präsidiums — und die Möglichkeit einer Berücksichtigung im Ausstände sich befindlicher Sektionen bei der Neubesetzung garantiert. Die Frage des Vorortes fällt bei dieser Lösung dahin.

Aus der Praxis

Zur Sprachlehre auf der Primarschulstufe.

Den Lateinlehrern, vielleicht auch den Deutschlehrern an Gymnasien und Sekundarschulen, fällt es jedes Jahr wieder auf, dass die von der Primarschule herkommenden Schüler grammatisch sehr ungleich vorgebildet sind. In einem Punkte aber sind alle gleich: von einer nähern *Bestimmung des Mittels* hat noch keiner von ihnen je etwas gehört. Das erstaunt

den Lateinkundigen natürlich in erster Linie, da hier, bei der Behandlung des Ablativs, gerade die instrumentale Verwendung dieses Falles eine sehr grosse Rolle spielt. Der Grund für diese allgemein festzustellende Lücke in grammatischen Dingen liegt darin, dass das für die Primarschule des Kantons Zürich verbindliche Lehrmittel von Gassmann, Keller und Frei (Sprachlehre) diese Art der Umstandsbestimmung nicht aufführt. Es erwähnt nur die Bestimmungen des Ortes, der Zeit, der Art und Weise und des Grundes. Unter «Grundbestimmung» fasst es alle Bestimmungen auf die Fragen: warum? weswegen? wozu? womit? woraus? wodurch? zusammen. In den «Ergebnissen» freilich auf S. 89 ist dann nur die Frage warum? aufgeführt.

Unsere deutsche Präposition «mit» kann zum Ausdruck der verschiedensten Verhältnisse und Beziehungen verwendet werden. Wenn ich den Schülern den Vers von Wilhelm Busch vorsage «Mit einer Gabel und mit Müh' zog ihn die Mutter aus der Brüh'», oder wenn sie bei Meinrad Lienert lesen: «Mit vieler Müh' und einem grossen Sackmesser schnitzte ich mir eine Pfeife», so spüren sicher auch sie, dass hier zwei ungleichartige Bestimmungen zusammengespannt sind, wodurch eben der lustige Eindruck hervorgerufen wird. Und wenn Sätze wie die folgenden den Schülern vorgelegt werden: 1. Das Schiff ging unter mit Mann und Maus. 2. Mit Jubel wurden die Ferien begrüsst. 3. Der Gärtner arbeitet mit Spaten und Rechen. 4. Die Helvetier zogen aus mit Weib und Kind. 5. Mit Absicht verschwie er die Tat. 6. Wir schreiben mit Feder und Tinte. 7. Wir schreiben mit Eifer. 8. Ich schreibe mit der rechten Hand. 9. Du schreibst noch mit vielen Fehlern. 10. Mit grossen Herren ist nicht gut Kirschen essen. 11. Mit Schimpf und Schande wurde er fortgeschickt. 12. Die Chinesen essen nicht wie wir mit Messer und Gabel, sondern mit Stäbchen, so erkennen sicher auch Primarschüler, dass hier mit dem gleichen Wörtchen «mit» verschiedene Umstände bezeichnet sind:

a) die *Art und Weise* (Satz 2, 5, 7, 9). In diesen Fällen lässt sich die Ausdrucksweise mit dem Vorwort «mit» ersetzen durch ein Umstandswort (Adverb): 2. Jubelnd wurden die Ferien begrüsst. 5. Absichtlich verschwie er die Tat. 7. Wir schreiben eifrig. 9. Du schreibst noch fehlerhaft.

b) die *Begleitung* = zusammen mit (Satz 1, 4, 10).

c) das *Mittel* = vermittelst (Satz 3, 6, 8, 12).

Auch das werden die Schüler erkennen, dass die Grenzen zwischen diesen drei Gruppen fliegend sind und dass ein Ausdruck wie «mit Schimpf und Schande» (Satz 11) ebensogut als Bestimmung der Begleitung oder sogar des Mittels, wie als Bestimmung der Art und Weise aufgefasst werden kann.

Die Verfasser der Sprachlehre haben offenbar in der Absicht, vereinfachen zu wollen, «Begleitung» und «Mittel» unter der einen Bezeichnung «Grund» zusammengefasst. In ähnlicher Weise fasst die Sprachwissenschaft diese Gruppen und noch einige weitere unter dem Begriff «Instrumentalis»¹⁾ zusammen.

¹⁾ Brugmann, Griechische Grammatik, definiert den Instrumentalis als den Kasus, «in den der Nominalbegriff zu stehen kam, mit dem zusammen der Träger der Handlung diese vollzieht», ähnlich Sommer, Vergleichende Syntax der Schulsprachen: «Der Instrumentalis bezeichnet die Gemeinschaft mit dem Träger des Verbalvorgangs.» Wie man sieht, passt der Terminus Instrumentalis zu diesen Definitionen nicht. Man hat daher vorgeschlagen, der Definition entsprechend den Namen Sociativus einzuführen; doch dieser Vorschlag ist nicht durchgedrun-

men. Im Urindogermanischen und noch im Sanskrit bestand hiefür ein eigener Kasus, dessen Funktionen im Griechischen der Dativ, im Lateinischen der Ablativ übernommen hat. Im Deutschen ist als Ersatz die präpositionale Ausdrucksweise, meist mit «mit» eingetreten.

Das Richtigste wäre nach dem Dargelegten nun wohl, wenn die Verfasser der Sprachlehre sich entschliessen könnten, bei einer Neuauflage ausser den Bestimmungen der Art und Weise und des Grundes die beiden andern oben erwähnten Bestimmungen der Begleitung und des Mittels mit aufzunehmen. Sollten sie aber dagegen Bedenken haben, aus der verständlichen Erwägung heraus, dass für ein Primarschulbuch möglichste Vereinfachung geboten ist, so möchte ich empfehlen, wenigstens der Bestimmung des Mittels noch Aufnahme zu gewähren. Die Bestimmung der Begleitung steht zur Bestimmung der Art und Weise (Begleitumstände) in näherer Verwandtschaft als die Bestimmung des Mittels; sie kann daher eher unerwähnt bleiben.

Paul Boesch.

Der Verfasser der Sprachübungen und Sprachlehre für die 6. Klasse der Primarschule folgt gerne der Einladung der Redaktion, sich zu den vorstehenden interessanten Bemerkungen von Prof. Boesch zu äussern und seinen Standpunkt — und damit, wie er glaubt annehmen zu dürfen, auch denjenigen der Reallehrerschaft — darzulegen.

Gewiss ist die Bemerkung zutreffend, dass die von der Primarschule herkommenden Schüler in der Grammatik sehr ungleich vorgebildet sind; der Verfasser hatte als Prüfer bei den mündlichen Aufnahmeprüfungen des kantonalen Gymnasiums seit einer Reihe von Jahren Gelegenheit, dieselbe Beobachtung zu machen. Und er glaubt auch, die Gründe hiefür zu erkennen. Sie mögen zum geringern Teil in der verschiedenen Einschätzung des Bildungswertes der Sprachlehre liegen. Sicher aber spielt die weitverbreitete Gepflogenheit, die Kandidaten der Mittelschulen in den letzten Monaten und Wochen vor der Aufnahmeprüfung auf diese hin zu drillen und zu schlauchen, eine nicht unbedeutende Rolle. Es ist durchaus verständlich und auch ehrenwert, wenn der Primarlehrer aus menschlichem Interesse solche Schüler, die zu geistigen Berufen streben und ihm dafür geeignet erscheinen, in Privatstunden extra fördert, und wenn er für diese Sonderbemühung entschädigt wird, wird ihm niemand daraus einen Vorwurf machen wollen. Dass dabei eine unsoziale Auswirkung zutage treten kann, indem eben das Kind vermöglicher Eltern im Vorteil ist, dieses Bedenken soll wenigstens erwähnt sein. Uebler wird die Sache, wenn der betreffende Lehrer oder die Schule aus blossem Ehrgeiz durch Extrastunden möglichst viele Schüler in die Kantonsschule hineinbringen will. Da kann es leicht vorkommen, dass ungeeignete Elemente hineinschlüpfen, die dann die Probezeit oder gar die ersten Semester belasten, um dann doch wieder von der Bildfläche zu verschwinden. Denn es zeigt sich immer, was Firnis und was echtes Hartholz ist.

Dieses Extra-Schulen und Extra-Abriechen, das natürlich weder verhindert noch kontrolliert werden

gen. Man verbindet heute mit dem Wort *Instrumentalis* allgemein die Vorstellung des alle Untergruppen zusammenfassenden Oberbegriffs, unter den u. a. folgende vier Verwendungen fallen: die soziative (Begleitung), modale (Art und Weise), instrumentale im engern Sinn (Mittel) und kausale (Grund).

kann, hat besonders *eine* üble Folge: es trübt nach und nach das Bild, das die nachfolgende Schulstufe, in diesem Falle also das Gymnasium, sich von dem macht, was von einem Sechstklässler unter normalen Umständen überhaupt zu erwarten ist. Es täuscht über die Voraussetzungen, an die der Lehrer der Mittelschule anknüpfen soll, über die durch das Alter des Schülers bedingten psychologischen Möglichkeiten²⁾. Gewiss, es ist möglich, dass uns sehr befähigte Sechstklässler auf solchen Gängen ins Gebiet der sprachlichen Logik, wie sie Prof. Boesch oben andeutet, zu folgen vermöchten. Und als ehemaliger Latein-elementarschüler des Herrn Prof. Boesch sieht der Verfasser auch ein, dass die vom Lateinlehrer gewünschten Unterscheidungen für die Einführung und Behandlung des Ablativs wertvoll wären. Aber, so fragen wir uns als Primarlehrer, können wir es verantworten, wegen der vielleicht 3 % der Sechstklässler, die Lateinschüler werden, die übrigen 97 % mit solchen Unterscheidungen zu behelligen, für welche die Mehrzahl einfach nicht reif genug ist, überhaupt nie reif wird, und die auch für ihr späteres Fortkommen ohne Belang sind? Wir verkennen sicher nicht den formbildenden Wert der Grammatik, sind aber der auf Erfahrung beruhenden Ueberzeugung, dass sie für die Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache, der ein Hauptteil unserer Arbeit und Sorge in der Primarschule gilt, wenig beiträgt und weit überschätzt wird. In dieser Auffassung gehen sogar Deutschlehrer am Gymnasium mit uns einig.

Anderseits denken wir, muss es für den Latein- wie den Deutschlehrer an der Kantonsschule, der ja die Auslese der jungen Intelligenzen vor sich hat, gerade reizvoll sein, mit diesen ins Neuland sprachlicher und logischer Feinheiten vorzustossen.

Dass übrigens die blosse zusammenfassende Benennung «Grundbestimmung» uns selbst nicht befriedigte, kann noch aus den Uebungstexten (199—202) ersehen werden. Wir hatten vorgeschlagen, bei der zweiten Auflage der Sprachlehre zu unterscheiden zwischen Bestimmungen der Ursache, des Zweckes, des Stoffes und des Mittels. Die Kommission zur Begutachtung des Entwurfes entschied sich aber für die im Lehrplan fixierte einfache Grundbestimmung. Auf unsere Anregung veranstaltete diese Kommission im Frühjahr 1926 eine Konferenz von Vertretern der Primarschule, der Sekundarschule und einiger kantonalen Mittelschulen zur Abklärung der Stoffverteilung und der grammatikalischen Benennungen. Sie fand, dass der Lehrplan unserer Volksschule vollkommen genüge, und beschränkte sich auf den zweiten Punkt. Ihre Vorschläge wurden hierauf vom Erziehungsrat als für die Primar- und Sekundarschulen verbindlich erklärt und der Lehrerschaft im Amtlichen Schulblatt vom 1. Mai 1926 bekanntgegeben.

Es könnte also auch aus diesem Grunde dem Wunsche von Prof. Boesch keine Folge gegeben werden.

R. Frei.

²⁾ Es ist zu begrüßen, dass die Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich all die Fragen betreffend Aufnahmeprüfungen und Probezeit an Sekundar- und Mittelschule in einem Jahrbuch behandeln will.

³⁾ Von den 7763 Sechstklässlern des Jahres 1931 treffen wir 1932 in der 7. Klasse 2768 und in der 1. Sekundarklasse 4780. Die Differenz von 217 entspräche also ungefähr der Anzahl der in die vier Gymnasien Uebergetretenen.

Die Aufgaben der heutigen Haushaltungsschulen

Der Lehrstoff des modernen Physik- und Chemieunterrichts hält genau Schritt mit dem jeweiligen Stand der Technik. Sekundarschülern wird das Wesen der Glühbirne, des Telefons und des Radios gelehrt und praktisch demonstriert. Man sollte nun meinen, dass andererseits auch die Koch- und Haushaltungsschulen der Entwicklung und den Grundsätzen der neuesten Ernährungsforschung gefolgt seien und demnach in Theorie und Praxis den Schülerinnen die moderne Küche lehren. Dem ist nun nicht ganz so.

Das Lehrprogramm unserer Winter-Kochkurse an den Sekundar- und Fortbildungsschulen ist gewiss anerkennenswert. Es bedeutet überhaupt schon viel, wenn sich eine Gemeinde oder eine Stadt derartige Fächer gestattet und leisten kann. Nur sollte man diese noch mehr ausbauen und ihnen überhaupt mehr Bedeutung beimessen.

Sind nicht die jungen Mädchen und Kochschülerinnen von heute die Frauen und Mütter von morgen? Alle Mädchen, ob sie später ein Gewerbe, einen akademischen Beruf oder den Ehestand wählen, sollten umfassende theoretische und praktische Kochkenntnisse besitzen. Die Kochschule muss zu einem *Hauptfach* für Mädchen erhoben werden und nicht als Nebenfach oder gar als fakultativer Kursus in den Lehrplänen auftreten.

Dass eine Ehefrau und Mutter die Küche und Hauswirtschaft beherrschen muss, ist selbstredend. Aber auch die alleinstehende Angestellte, Beamtin oder «Garçonne» sollte von praktischer und gesunder Küche etwas verstehen. Die Unwissenheit und Unkenntnis in Ernährungs- und Küchenfragen, der man in vielen Frauen- und Mädchenkreisen begegnet, sind im Hinblick auf die Volksgesundheit besorgniserregend. Wie tief vielfach Küche und Hausmannskost (wenn es überhaupt noch eine solche gibt) stehen, erhellt am besten daraus, dass die Zahl der Konserven-Menüs, Konserven- und «Schnell»-Küchen immer grösser wird. Auch die «Vitamin»-Fabriken nehmen überhand.

Was und wo Vitamine sind, was Nährsalze sind, wo man sie antrifft, wie man sie erhält, wie sich unrichtig kombinierte Mahlzeiten gesundheitlich und wirtschaftlich auswirken, dies alles hat die moderne Ernährungswissenschaft klargelegt. Diese Erkenntnisse sollten aber auch — ebenso wie man die letzten technischen Errungenschaften im Physikunterricht lehrt — in der Kochschule demonstriert werden. Der jungen Kochschülerin, deren Eltern noch an Liebigs Eiweissmärchen, an Pasteurs Milchsiederei (übertriebene Bazillenfurcht) und an andere diätetische Ketzereien glauben, muss man die Entdeckungen eines Hindhede, Haig, Carrison, Ragnar Berg und Bircher-Benner in Theorie und Praxis vorführen.

Die meisten Lehrerinnen geben sich damit zufrieden, dem bürgerlichen Kinde das ABC des Suppe-, Fleisch- und Gemüsekokchens beizubringen, nebst etwas Hauswirtschaftsrechnen. Wenn einmal in einer Familie die Mutter erkrankt, ist sie froh, wenn ihr Töchterchen notdürftig einige Mahlzeiten kochen kann, die es in den Kochkursen gelernt hat. Küchentricks, Handgriffe u. a. m. nebst Lebensmittel- und Nährwertkunde wird noch viel zu wenig betrieben. Ein Nachteil ist auch der, dass z. B. die Kochkurse meist nur

im Winter einsetzen. Ich bin dafür, dass der ganze Sommer für Küchen- und Ernährungstheorie verwendet werden und dann im Winter ausschliesslich Kochpraxis folgen sollte, ähnlich wie man von Frühjahr bis Herbst Botanik treibt und im Winter Zoologie lehrt.

Manche Kantone haben strengen und obligatorischen Kadettenunterricht für Knaben, einerlei, ob diese später diensttauglich werden oder nicht. Auch greift später der Staat zwangsweise zehn Wochen und mehr aus einem Mannesleben, um wehrfähige Bürger heranzubilden, einerlei, ob es diesen passt oder nicht. In ähnlicher Weise sollte man schon in der Schule tüchtige Hausfrauen ausbilden, ob das junge Mädchen später wirklich eine solche wird oder nicht.

Trotz allem Modernismus ist und bleibt der Köchinnenberuf immer noch die weiblichste und dankbarste Betätigung für eine Frau. Ein sehr einträglicher Beruf ist z. B. der der Diätköchin. Er ist sozusagen neu und wird heute von Kurhotels und Sanatorien sehr gut bezahlt. Leider müssen wir aber tüchtige Herrschafts- und auch ausgebildete Diätköchinnen noch oft von jenseits des Rheines einstellen mangels einheimischer Kräfte. Unser Land braucht wieder Stauffacherinnen! Nur auf diese Weise können die nationale Eigenart und nicht zuletzt das Familienleben von morgen entwickelt und gesichert werden.

H. Keller, Haushaltungslehrer
an der Schweizerschule von Barcelona.

World Federation of Education Associations

Was ihr je in den Geist einer Nation einzuführen gedenkt, müsst ihr zuerst in den Schulen einzuführen beginnen. Dieser Humboldtsche Ausspruch ist zur Devise der World Federation of Education geworden. Auf ihrer ersten Versammlung in San Francisco konnten 600 Delegierte aus 50 Nationen begrüsst werden. Bessere Verständigung und gemeinsames Wirken unter den Völkern ist ihr Hauptziel. Die Vereinigung umspannt heute die gesamte Welt. Fünf Millionen Lehrer unterrichten zur Zeit 300 Millionen Schüler auf dem weiten Erdenrund. Viele Berührungspunkte zeigen sich unter ihnen; sie sind die Baumeister der neuen Welt. Der Geist des Unterrichts soll die Menschheit sittlich höher führen. Eine freundliche Fühlungnahme unter den führenden Erziehern aller Völker soll die Kulturgüter der Menschheit zu erhalten und auszubauen suchen. Die Völker haben die Kunst des Zusammenlebens noch nicht gelernt. Zerstörende Kriege beweisen es. Kommende Geschlechter sollen davor bewahrt werden. Wenn wir bessere Amerikaner, bessere Engländer, bessere Deutsche, bessere Japaner formen, bilden wir auch eine bessere Welt. Dabei wollen wir nicht vergessen, dass nach H. G. Wells Zivilisation den Wettlauf zwischen Erziehung und Katastrophe bedeutet.

Die Vereinigung hat ihre ständige Leitung in New York. Die Durchsicht der Lehrbücher, die Ueberwachung jener Unterrichtsstoffe, die nationale Empfindlichkeiten erregen oder religiöse Unduldsamkeit verbreiten könnten, gehören in ihren besondern Pflichtenkreis.

Die diesjährige Versammlung findet in der Zeit vom 29. Juli bis 4. August in Dublin statt. Anfragen nimmt Thomas Henderson, 47 Maray Place, Edinburgh, Scotland, entgegen.

Sg.

Schweizerischer Lehrerverein

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1932

1. Schweizerischer Lehrerverein.

a) Allgemeines.

Das Jahr 1932 muss zu den schwarzen Jahren des SLV gerechnet werden. Während draussen in der Welt allgemeine Rat- und Hilflosigkeit gegenüber den vielen politischen, wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Problemen herrschte und das Wort Krise das in der Presse meistgelesene und in den Diskussionen meistgehörte war, blieb auch der Schweizerische Lehrerverein nicht verschont von einer Krise besonderer Art. Da die ausführliche Darstellung der Ereignisse, die dazu führten, und der Massnahmen, die daraus herausführten, in den Akten enthalten ist, und da an den beiden Delegiertenversammlungen die Angelegenheit ausgiebig besprochen worden ist, soll die Berichterstattung hierüber hier im Jahresbericht sich auf wenige Sätze beschränken.

Ende Mai 1932 entdeckte man, dass der im Sommer 1930 angestellte Buchhalter E. K., Sohn des Zentralpräsidenten, sich Veruntreuungen hatte zuschulden kommen lassen. Der sofortigen Entlassung des geständigen, ungetreuen Buchhalters folgte die Beurlaubung des Präsidenten für die Dauer der Untersuchung. Die Präsidialgeschäfte übernahm der Vizepräsident Hans Honegger; mit der Untersuchung der Bücher und Abschlüsse und der Aufstellung neuer Rechnungen und der Reorganisation der gesamten Buchhaltung wurde der Bücherexperte Herr Ernst Mantel, Zürich 6, Diplominhaber der Schweizerischen Kammer für Revisionswesen, betraut. Mit der peinlichen Angelegenheit befasste sich der Zentralvorstand in zahlreichen Sitzungen, die Präsidentenkonferenz vom 21. August in Zürich, die hinausgeschobene ordentliche Delegiertenversammlung vom 3. September in Baden und die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 27. November in Olten. Das Ergebnis war, dass der bisherige Präsident, Herr J. K., auf Ende des Jahres 1932 seinen Rücktritt erklärte, und dass beschlossen wurde, den zutage getretenen Uebelständen in der Organisation teils durch eine Umgestaltung der Buchhaltung abzuwehren, worüber unter Ziffer 2 (Jahresrechnung) berichtet wird, teils ihnen durch eine Statutenrevision entgegenzutreten.

Die provisorische Weiterführung der Präsidialgeschäfte wurde Herrn Hans Honegger anvertraut, dem Herr Prof. Boesch als Vizepräsident und Leiter der Redaktionskommission und Herr Emil Graf als Leiter der Krankenkasse zur Seite stehen sollten.

Die ausserordentliche Delegiertenversammlung in Olten hat die Demission des Zentralpräsidenten angenommen unter ausdrücklicher Verdankung seiner langjährigen grossen Verdienste. Darum sei seines Wirkens auch hier mit einigen Worten gedacht.

Präsident J. Kupper hat 1922 als Nachfolger von Nationalrat Fritsch das Präsidium des SLV übernommen. Unter seiner Führung ist der Verein gross und stark geworden. Koppers besondere Verdienste liegen auf dem Gebiet des materiellen Ausbaus des SLV und seiner Institutionen und Wohlfahrtseinrichtungen, mit denen der Verein überall lindernd und wohlthuend einspringen kann: die Krankenkasse ist

gut ausgebaut; mit dem Hilfsfonds können Not und Elend gelindert, können Lehrerexistenzen gehalten werden; die Lehrerweisenstiftung leistet prächtige Beiträge an die Erziehung von Lehrerweisen; die Stiftung für Kur- und Wanderstationen unterstützt kranke Mitglieder. Das Vermögen des SLV und aller seiner Subverwaltungen ist unter Koppers geschickter und bis zuletzt umsichtiger Leitung bis gegen eine Million angewachsen. Es wäre aber ungerecht, nur diese materielle Seite an Koppers Leistung betonen zu wollen, in ihm nur den Verwalter zu sehen. Unter ihm wurde die Schweizer Fibel in Druckschrift geschaffen und ausgebaut, von ihm wurden die Kleinen Schriften des SLV in Verlag genommen und gefördert, den Arbeiten der Jugendschriftenkommission schenkte er seine volle Aufmerksamkeit. Wenn während seiner Präsidentschaft keine grosszügige geistige Bewegung die schweizerische Lehrerschaft erfasst hat, so liegt das mit in den Zeitumständen und den grossen Kantonsunterschieden begründet, und die scharfen Kritiker müssten erst den Beweis erbringen, dass sie eine segensreiche Bewegung entfesseln können. Und schliesslich darf bei der Würdigung des gewesenen Präsidenten nicht vergessen werden, mit welchem Geschick er die nicht immer einfachen Verhandlungen und Versammlungen zu leiten wusste und wie er sich mit seiner Sprachgewandtheit auch die Sympathien der Eidgenossen im Welschland und besonders im Tessin zu erwerben wusste. So hätten wir alle dem vielverdienten, langjährigen Präsidenten einen bessern Abgang gewünscht. Die Aera Kupper wird aber trotz des Schattens, der über ihrer letzten Phase schwebt, in den Annalen des SLV in bester, dankbarster Erinnerung bleiben.

Beim Abschluss dieses Ueberblicks muss und will der Berichterstatte aber auch des Mannes dankbar gedenken, der energisch, umsichtig und taktvoll die Geschäfte des Vereins geleitet hat. Dem jetzigen Präsidenten ad int., Herrn Hans Honegger, ist in der ausserordentlichen Delegiertenversammlung der wärmste Dank des Vereins ausgesprochen worden. Wenn er auch in seiner Bescheidenheit sich sträuben wird, dass seiner im Jahresbericht gedacht wird, so gebietet doch die Wahrheit und die Gerechtigkeit, dass ihm auch hier herzlich gedankt wird.

Danken möchten wir auch dem Bücherexperten Herrn Ernst Mantel für seine rasche und tadellose Arbeit und für so manchen guten Rat, den er uns im Laufe dieses Sturmjahres gegeben hat.

Neben dieser «internen Angelegenheit», die freilich das Hauptinteresse während dieses Jahres in Anspruch nahm, liefen noch andere, mehr oder weniger wichtige Geschäfte nebenher. Ueber diese soll im folgenden in bisher üblicher Weise kurz berichtet werden.

Die Präsidenten und der *Leitende Ausschuss*, in dem der beurlaubte Präsident durch Frau Russenberger ersetzt war und der sich im Berichtsjahr 33mal besammelte, besprachen in bisheriger Weise die neu einlaufenden Geschäfte und hielten durch die 1930 eingeführten Auszüge über die Beschlüsse und Anträge der Präsidenten oder des gesamten Leitenden Ausschusses, sowie über wichtigere Eingänge die übrigen Mitglieder des Zentralvorstandes in summarischer Art auf dem Laufenden. Die 33 Folioblätter des Jahres 1932 weisen 388 Geschäfte auf; sie bilden ein schätzenswertes Protokoll über den Geschäftsgang und geben eine Vorstellung von dem Geschäftsumfang und der von den leitenden Organen geleisteten Arbeit.

Der Zentralvorstand mit den Redaktoren wurde 12mal zusammengerufen. Vom 5. Juni an übernahm das Vorstandsmitglied Fritz Ballmer in verdankenswerter Weise die Führung des Protokolls der Vorstandssitzungen wie auch der Präsidentenkonferenz und der zwei Delegiertenversammlungen. Es sei ihm auch an dieser Stelle aufs wärmste gedankt für die ausgezeichnete Abfassung aller Protokolle und für die damit verbundene grosse Arbeit. Der in § 14 der Statuten geforderte Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes wurde in den Sitzungen selbst genehmigt und in der Schweizerischen Lehrerzeitung in der auf die Sitzung folgenden Nummer veröffentlicht.

Auf dem Sekretariat gab es allerlei Veränderungen. Neben der langjährigen Sekretärin Frl. Oberholzer, die vor allem die Geschäfte der Redaktion und der Krankenkasse besorgte, und Frl. Kyburz, die im Mai 1931 als Aushilfe angestellt worden war, wurde für den entlassenen Buchhalter auf 1. August Frl. Hilde Kübler von Gerlikon aus 19 Bewerberinnen als Buchhalterin und Korrespondentin angestellt. Das Sekretariat hatte infolge der besonderen Umstände natürlich vermehrte Arbeit; neben den Kassa-, Buchhaltungs- und Verlagsarbeiten bewältigte es (der Verkehr der Redaktionsabteilung und der Krankenkasse ist nicht inbegriffen) 2180 Korrespondenzeingänge und 4910 Ausgänge.

Die Kontrolle des *Mitgliederverzeichnisses* durch das Sekretariat ergab auf Ende Dezember 1932 folgenden Bestand des SLV und nachstehende Delegiertenberechtigung:

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1932.

Kanton	Abonnenten	Beitragszahler	Total	Delegierte
Zürich	1854	239	2093	22
Bern	208	3408	3616	38
Luzern	169	114	283	4
Uri	7	—	7	
Schwyz	17	5	22	2
Unterwalden . .	1	1	2	
Obwalden	1	—	1	
Glarus	104	39	143	3
Zug	28	17	45	2
Freiburg	24	34	58	2
Solothurn	277	257	534	7
Baselstadt	145	197	342	5
Baselland	348	16	364	5
Schaffhausen . . .	147	87	234	4
Appenzell A.-Rh.	188	48	236	4
Appenzell L.-Rh.	—	—	—	—
St. Gallen	408	434	842	10
Graubünden . . .	202	157	359	5
Aargau	434	168	602	8
Thurgau	352	151	503	7
Tessin	54	126	180	3
Waadt	12	3	15	—
Wallis	—	1	1	—
Neuenburg	6	—	6	—
Genf	4	1	5	—
Unpersönliche				
Abonnemente . .	161	—	161	—
Total	5151	5503	10654	131
Ausland	34			

Vom *Lehrertag 1931* in Basel ging die definitive Abrechnung erst im Laufe dieses Jahres ein. In entgegenkommender Weise erklärten wir uns bereit, auch

zur Deckung des Defizits beizutragen, das dem Organisationskomitee aus dem Schulfilm erwachsen war. Aus dem dann noch verbleibenden Ueberschuss wurden 1000 Fr. der Lehrerweisenstiftung zugewiesen. Die Thesen, welche Herr Regierungsrat Dr. F. Hauser in seinem Referat «Schweizerische und kantonale Schulpolitik» aufgestellt hatte, wurden den kantonalen Sektionen des SLV zur Behandlung und Besprechung überwiesen.

Im übrigen hatten wir mit den *kantonalen Sektionen* wenig zu schaffen. Die Sektion Tessin musste erneut darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie als unsere Sektion in der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände nicht eigene Wege einschlagen darf. Dem Bündner Lehrerverein sicherten wir unsere Unterstützung zu, falls sich die befürchteten Angriffe gegen den Beschluss des Grossen Rates betreffend Ueberweisung von Fr. 89 000 aus der Bundesubvention an die Lehrerversicherungskasse (die nur eine Lehrerrente von 1700 Fr. auszahlt) einstellen sollten. Dem städtischen Lehrerverein Schaffhausen wurde an die Kosten eines Prozesses gegen eine kommunistische Schülerzeitung ein Beitrag geleistet mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass in andern Sektionen für Rechtsschutz Mittel geüffnet werden. An der kantonalen zürcherischen Schulsynode (Jahrhundertfeier) vom 30. Mai war der SLV durch Herrn Präsident Kupper vertreten. Da die Subvention für den Schulgesang schon zu Beginn des Jahres erschöpft war, wurden als Vorschuss aus der Subvention 1933 zur Abhaltung von Jöde-Kursen im Berichtsjahr ausbezahlt: Fr. 500.— an Kt. Aargau, Fr. 150.— an Kt. Zürich, Fr. 200.— an Kt. Luzern. Durch Berichte und einen eigenen Expertenbericht liessen wir uns über die Verwendung der Gelder orientieren. Im letzten Jahrzehnt waren ausbezahlt worden:

an Kt. Zürich . .	Fr. 2000.—	an Kt. Solothurn .	Fr. 1700.—
» » Baselland . .	» 3500.—	» Rüdlingen . . .	» 1170.—
» » St. Gallen . .	» 1010.—	» Kt. Aargau . . .	» 1600.—
» » Thurgau . . .	» 1670.—	» Soc. romande . .	» 2500.—

Ziemlich rege war der Verkehr mit *schweizerischen Verbänden* verschiedener Art. Am Lehrerkongress der welschen Schwestervereinigung, der Société pédagogique de la Suisse romande, waren wir in Montreux vertreten durch unser Zentralvorstandsmitglied Herrn Nationalrat O. Graf. Er besprach auch mit Vertretern der Société Fragen, die das Reisebüchlein und den Gehaltsabbau betrafen. — Auf ein Gesuch der Gesellschaft für Anormalenfürsorge, im Zentralvorstand eine Vertretung zu erhalten, konnte aus prinzipiellen Gründen nicht eingetreten werden; hingegen erklärten wir uns bereit, Anregungen der Gesellschaft durch eine Delegation vor dem Zentralvorstand vertreten zu lassen und eventuell in Beratung zu ziehen. — Durch Beiträge konnten wir dank den zur Verfügung stehenden Mitteln folgende Vereine und Veranstaltungen unterstützen: Den Lehrerturnverein Winterthur zur Durchführung des Turnlehrertags (Fr. 200.—), das Pestalozzianum Zürich zur Durchführung eines vom Internationalen Institut für das Studium der Jugendzeichnung veranstalteten Zeichenkurses (Fr. 200.—), die Ausstellung Jugendwandern und Jugendherbergen des Pestalozzianums (Fr. 250.—), den Schweizerischen Abstinenten Lehrerverein (Fr. 300.—), die Arbeitsgemeinschaft gegen Schund und Schmutz (Fr. 40.—). Dem Schweizerischen Jugendschriftenwerk wurde ein Darlehen von Fr. 1800.— gewährt zur Begleichung

der dringendsten Auslagen für Künstler und Autoren. — Die Berufsmusiker (Musikpädagogischer Verband und Ostschweizerischer Berufsdirigentenverband) beschwerten sich über die Konkurrenzierung durch Lehrerdirektoren. Es wurde ihnen die «Schweizerische Lehrerzeitung» zur offenen Diskussion zur Verfügung gestellt, in der Weise, dass gleichzeitig eine Entgegnung von einem Lehrerdirektoren veröffentlicht werden soll. —

Von den Schweizerischen Bundesbahnen erreichten wir auf unser Gesuch die Vergünstigung, dass künftig auch Nicht-Lehrkräfte als Begleitpersonen (auf je 10 Kinder eine Begleitperson) gerechnet und zur Kinder-taxe befördert werden.

Der Verkehr mit den ausländischen Lehrerverbänden und unsere internationalen Beziehungen beschränkten sich im Berichtsjahre auf blosser Korrespondenz. Am alljährlich stattfindenden Kongress der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände (FIAI = Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs), der dieses Jahr in Luxemburg stattfand, nahmen wir nicht durch eine eigene Delegation teil, liessen uns aber durch zwei Delegierte der Société pédagogique de la Suisse romande vertreten unter Tragung von $\frac{3}{4}$ der Kosten. Der Bericht des einen der Delegierten wurde in Nr. 44 der SLZ in deutscher Uebersetzung mitgeteilt.

In vier Fällen von *Haftpflicht des Lehrers* trugen wir an die Kosten bei im Gesamtbetrage von Franken 379.—. Grundsätzlich beschlossen wir, dass bei Haftpflicht infolge Uebertretung des körperlichen Züchtigungsrechtes der SLV auch weiterhin $\frac{2}{3}$ der Kosten tragen solle, während $\frac{1}{3}$ vom Täter zu tragen sei. Die ganze Frage der Haftpflicht des Lehrers und der obligatorischen *Schülerversicherung* bildete das Hauptthema unserer Jahresversammlung in Baden vom 4. September, indem Herr Seminardirektor Dr. Brenner in Basel das Problem von der pädagogischen und Herr Dr. iur. Hauser in Winterthur, unser Rechtskonsulent, von der rechtlichen Seite beleuchtete. Die beiden in der Schweizerischen Lehrerzeitung erschienenen Referate werden 1933 als Kleine Schriften Nr. 10 in Broschürenform herausgegeben und zu Propagandazwecken durch die Sektionen an die Schulbehörden verteilt werden.

Die auch in der Schweiz einsetzende Krise und der schlechte Stand der Bundesfinanzen hatten den Bundesrat veranlasst, einen *Lohnabbau* des Bundespersonals von 10 % vorzuschlagen. Auf Antrag der Sektion Solothurn wurde in Baden beschlossen, dem Föderativverband des eidgenössischen Personals tatkräftige Unterstützung zuzusichern im Kampf um die wirtschaftliche Stellung seiner Mitglieder.

In der gleichen Richtung lag die Aktion zur Initiative für die Erhebung einer *Krisensteuer*, die im Oktober einsetzte. Auf ergangene Einladung nahm unser Vertreter Herr Imhof, Zentralvorstandsmitglied, an den ersten Konferenzen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und der nationalen Aktionsgemeinschaft teil und orientierte sowohl den Zentralvorstand als die Delegiertenversammlung von Olten in klarer Weise über die Frage. Trotz allerlei Einwänden gegen die jetzige Form der Initiative und trotz schweren Bedenken wegen des politischen Charakters der Krisensteuerinitiative beschloss die Delegiertenversammlung mit grossem Mehr, die Initiative betreffend Erhebung einer ausserordentlichen Krisensteuer zu unterstützen und der «Nationalen Aktionsgemein-

schaft für wirtschaftliche Verteidigung» beizutreten. Das verpflichtete uns im Dezember zu einem ersten Beitrag von Fr. 500.—.

b) Verlag kleinerer Schriften.

Die Anzahl der kleineren Schriften hat sich im Jahre 1932 nicht vermehrt. Die Broschüren «Elternabende und Hausbesuche» sowie Franks «Stimmbildung» sind liquidiert. Von den weiteren Schriften kamen zum Verkauft:

	Stück	Vorrat
Nr. 3: Hertli, Schulversuche über Magn. u. Elektr.	40	1529
» 4: Höhn, Botanische Schülerübungen	49	554
» 5: Bosshart, Besinnung (Jugendliteratur)	217	1945
» 6: Fischer, Walddläufer (Jugendliteratur)	5	388
» 7: Reform der Lehrerbildung	—	148
» 8: Witzig I, Die Formensprache a. d. Wandtafel	353	257
» 9: Witzig II, Planmässiges Zeichnen	342	1139
» 10: Spiess, Chemische Schülerübungen	96	1611
» 11: Hauser-Huber, Die Schweizerschule	316	98

Die Schriften über Schulversuche in Magnetismus, Elektrizität, Botanik und Chemie brachten dem SLV eine Enttäuschung. Sie fanden nicht den erwarteten Absatz. Es wird geprüft werden müssen, wie diese kleineren Schriften zur Liquidation kommen können. Die beiden Jugendbücher «Besinnung» und «Walddläufer» sind im Inventar auf 1 Fr. abgeschrieben. Besseren Absatz finden die Zeichenwerke Witzig, von denen allerdings auch das Bändchen II über Planmässiges Zeichnen noch in grosser Anzahl auf Lager liegt.

Die separat geführte Rechnung über den Verlag ergibt folgendes Bild:

A. Einnahmen.			
1. Verkaufserlöse	4 135.42		
2. Ausstehende Guthaben	686.95	4 822.37	
B. Ausgaben.			
1. Druck und Erstellungskosten	2 784.40		
2. Honorare	350.—		
3. Verwaltungsspesen	200.—		
4. Allgemeine Unkosten	396.80		
5. Abschreibung auf Inventarwert	7 610.69	11 341.89	
Rechnungsmässiges Defizit pro 1932	6 519.52		
C. Vermögensstand.			
1. Lagervorräte	12 177.56		
2. Ausstehende Guthaben	686.95		
	12 864.51		

c) Schweizerfibel in Druckschrift.

Dieses Verlagswerk des SLV mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein kommt durch das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins zur Spedition. Nachstehender Umsatz gibt darüber einige Auskunft.

Verkäufe pro 1932			Vorrat per 1. Jan. 1933		
Fibel A I	7 459	Stück	14 974	Stück	
» A II	5 296	»	6 800	»	
» A III	4 482	»	15 853	»	
» A IV	4 720	»	7 282	»	
» A V	3 282	»	4 589	»	
» A VI	3 403	»	8 466	»	
» B I	9 204	»	10 654	»	
» B II	8 600	»	10 240	»	
» B III	4 792	»	9 444	»	
Total	51 238	Stück	88 302	Stück	

Die beiden Lehrervereine freuen sich, dass mit der Druckschriftfibel ein erster Versuch zu einem interkantonalen Lehrmittel stetig neuen Boden gewinnt. Dabei musste durch die Konzession an zwei Methoden (analytische und synthetische) der Lehrfreiheit des

schweizerischen Lehrers Rechnung getragen werden. Beide Methoden marschieren fast in gleicher Anhängerschaft friedlich nebeneinander. Die Erstellung von ergänzenden Fibelstoff fand durch einen Wettbewerb eine weitere Erdauerung. Aus demselben gingen vier brauchbare Entwürfe hervor. Die Drucklegung derselben wurde aber von der Fibelkommission abgelehnt, da für die Kleinsten durch das Schweizerische Jugendschriftenwerk billiger Lesestoff erstellt wurde.

Die Betriebs- und Vermögensrechnung ergibt:

I. Betriebsergebnis.		
Einnahmen	35 016.28	
Ausgaben	36 166.85	
Rückschlag pro 1932	1 150.57	

II. Vermögensrechnung 1932.		
Netto-Vermögen Ende 1931	38 644.41	
Betriebsverlust 1932	1 150.57	
	37 493.84	

III. Vermögensausweis.		
1. Lagervorräte 88 302 Exemplare à 34 Cts.	30 022.68	
2. Verrechnungsguthaben auf SLV	14 656.76	
Total der Aktiven	44 679.44	

Davon entfallen:

1. Verrechnungsschuld an den SLiV	7 185.60
2. Kapitalmässiger Anteil des SLiV	18 746.92
3. Kapitalmässiger Anteil des SLV	18 746.92

Gleich dem Total der Aktiven 44 679.44

2. Rechnungsprüfungskommission.

Das abgelaufene Rechnungsjahr war auch für die Rechnungsprüfungskommission ein bewegtes. Die Aufgaben wurden sukzessive derart gefördert, dass die Jahresrechnungen für das Jahr 1931 an der Delegiertenversammlung in Baden am 3. September 1932 (unter Vorbehalt der Haftung des früheren Buchhalters für später bekannt werdende Differenzen) verabschiedet werden konnten. Der ausserordentlichen Delegiertenversammlung am 27. November 1932 in Olten wurden der bilanzmässige Zwischenstatus per 30. Juni 1932, eine Orientierung über die Zusammensetzung und Bonität der Kapitalanlagewerte und anderer Vermögensbestandteile und die Vorschläge für die Reorganisation der Gesamtbuchhaltung vorgelegt und von dieser gutgeheissen. Gleichzeitig fand auch die Frage der Wiedergutmachung eine definitive Regelung.

An Subverwaltungen mit eigener Rechnungsführung kommen ab 1932 zum Ausdruck:

A. Schweizerischer Lehrerverein,
Lehrerwaisenstiftung,
Allgemeiner Hilfsfonds,
Kur- und Wanderstationen,
Publikationsschriften-Verlag,
Lehrerkalender-Verlag,
Schweizerische Lehrerzeitung,
Fibel-Verlag;

B. Krankenkasse des SLV.

Der Rückschlag im Rechnungsergebnis des SLV resultiert unter anderem aus der Abschreibung des Restguthabens an dem Schweizerischen Lehrertag in Basel, den Kosten der ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Olten, den Revisionskosten, der Neuorganisation; der Rückschlag im Publikationsschrif-

ten-Verlag aus der Abschreibung unverkäuflicher Editionen; der Rückschlag in der Krankenkasse im wesentlichen aus Ausgaben für Krankenpflege, welche auf das Jahr 1931 entfallen.

In sämtlichen Subverwaltungen wurden die für das Jahr 1932 noch offenen Einnahmen und unregulierten Verpflichtungen als transitorische Posten behandelt. Das wird inskünftig regelmässig geschehen, um zu einem annähernd genauen und tatsächlichen Vermögensstatus und Rechnungsergebnis zu gelangen. Diese, in den Rechnungen 1932 erstmalige Buchungsmassnahme, fällt beim Vergleich mit den Rechnungsergebnissen früherer Jahre in Betracht.

Durch die vorhandenen Depotscheine der Zürcher Kantonalbank ist der Gesamtbestand der Wertschriften im Totalbetrage von Fr. 977 600.— belegt. Dieses Anlagevermögen zerfällt in folgende Anleihsengattungen:

Eidgenössische Anleihen	Fr. 64 100.—
Kantonale Anleihen	» 93 000.—
Städte- und Gemeinde-Anleihen	» 225 000.—
Schweizerische Bundesbahnen	» 111 500.—
Kantonalbanken	» 94 500.—
Privatbanken	» 84 500.—
Krankenanstalten	» 10 000.—
Schuldbriefe	» 295 000.—
	Fr. 977 600.—

Im Hinblick auf die rückläufige Tendenz des Zinsfusses, der für Obligationen unter 4 % sinkt, lohnt es sich, flüssig werdende Gelder, wenn immer möglich, für die Uebernahme von Hypotheken zu reservieren.

Der Delegiertenversammlung werden sämtliche Rechnungen für das Jahr 1932 zur Abnahme empfohlen, ebenso die Genehmigung des Budgets mit einem Jahresbeitrag von Fr. 2.— für den SLV und Fr. 1.50 für den Hilfsfonds.

3. Jahresrechnung des Schweiz. Lehrervereins.

A. Einnahmen.

	Rechnung 1932	Budget 1934
1. Jahresbeiträge	22 509.25	22 000.—
2. Zinsen	5 019.20	5 000.—
3. Versicherungsprovisionen	3 364.45	3 000.—
4. Verlagsprovisionen	1 148.35	1 000.—
5. Verwaltungsbeiträge eigener Institutionen	7 550.—	5 600.—
6. Eidgenössische Subventionen	2 000.—	1 500.—
7. Kontokorrentverrechnungen aus 1931	3 866.80	—
8. Diverse Einnahmen	77.10	—
9. Verrechnungen mit Fibel-Verlag und anderen Abteilungen	16 271.18	—
	61 806.33	38 100.—

B. Ausgaben.

1. Zentralvorstand	3 415.25	2 000.—
2. Leitender Ausschuss	480.—	500.—
3. Präsidentenkonferenz	575.85	600.—
4. Rechnungsprüfungskommission und Expertise	471.55	1 500.—
5. Delegiertenversammlung	5 023.30	2 500.—
6. Jugendschriftenkommission	1 739.70	1 500.—
7. Besondere Delegationen	444.30	400.—
8. Besoldungen und Honorare	17 902.50	12 000.—
9. Ordentliche Beiträge an andere Organisationen	3 962.90	4 000.—
10. Ausserordentliche Beiträge	1 348.—	—
11. Beiträge an Gesangskurse	2 380.—	1 200.—
12. Beiträge an Wanderausstellung	523.25	500.—
13. Mietzinse, Licht und Reinigung	3 157.50	3 000.—
14. Drucksachen u. Verwaltungskosten	1 589.45	1 500.—
Uebertrag	43 013.55	31 200.—

	Rechnung 1932	Budget 1934
Uebertrag	43 013.55	31 200.—
15. Bureauspesen, Materialien, Porti usw.	3 412.26	2 000.—
16. Allgemeine Unkosten	1 124.60	500.—
17. Revisions- u. Reorganisationsspesen .	1 633.75	—
18. Steuern	173.10	600.—
19. Bankspesen und Kursdifferenzen . .	750.40	700.—
20. Restabschreibung auf Lehrertag Basel	2 000.—	—
21. Abschreibung auf Mobiliar	732.95	500.—
22. Differenz auf Konto Fibelverlag . .	42.88	—
23. Alters- und Invaliditätsversicherung des Bureaupersonals	—	2 000.—
24. Verrechnungen mit Fibel-Verlag und anderen Abteilungen	12 768.22	2 000.—
	65 651.71	38 100.—

C. Betriebsergebnis 1932.

Total der Einnahmen	61 806.33	38 100.—
Total der Ausgaben	65 651.71	38 100.—
Rückschlag 1932 in eigener Rechnung .	3 845.38	
+ Rückschlag des Publikations-Schrif- ten-Verlages	6 519.52	
Zusammen	10 364.90	
— Reinertrag der Schweiz. Lehrerzeitung	2 184.34	
Rechnungsmässiges Defizit pro 1932 . .	8 180.56	

D. Vermögensrechnung 1932.

Reinvermögen Ende 1931	127 588.91
Abschreibung Jugendschriften 1931 . .	6 836.87
Abschreibung Lehrertag Basel 1931 . .	5 000.—
Vermögen Ende 1931 lt. Beschluss DV .	115 752.04
Rückschlag 1932	8 180.56
Reinvermögen 1932	107 571.48

E. Vermögensausweis.

Aktiven	151 551.07
Passiven	43 979.59
Reinvermögen wie oben	107 571.48

4. Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Durch das noch zu Ende des vorhergehenden Jahres genehmigte *Reglement* über die Herausgabe der Schweizerischen Lehrerzeitung waren die Kompetenzen des Zentralvorstandes, der Redaktionskommission und der Schriftleitung genau umschrieben worden. Danach ist die Redaktionskommission antragstellendes Organ für die Wahl der Redaktoren und alle Fragen über die Herausgabe der SLZ. Sie bestand zu Beginn des Jahres aus Präsident Kupper als Vorsitzendem, Herrn Lüscher vom Zentralvorstand, den Redaktoren und den Herren Nationalrat Hardmeier (Zürich), Hs. Wyss (Solothurn) und R. Bösch (St. Gallen). Durch Vorstandsbeschluss vom 5. Juni wurde Herr Kupper provisorisch ersetzt durch Herrn Prof. P. Boesch, Mitglied des Leitenden Ausschusses. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung in Olten genehmigte diese Massnahme.

Die Redaktionskommission hatte in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres reichliche und wichtige, aber dankbare Arbeit. Gemäss Beschluss des Zentralvorstandes vom 29. Mai wurde der auf Ende des Jahres 1932 ablaufende *Druckvertrag* mit dem Art. Institut Orell Füssli gekündigt, um für neue Besprechungen und Verhandlungen freie Hand zu haben. Die Redaktionskommission wurde beauftragt, einen neuen Vertrag vorzubereiten. In mehreren Sitzungen stellte sie 1. Richtlinien für den Abschluss eines Vertrages zur Uebernahme des Druckes und der Annoncen (Gesamtvertrag) und 2. Richtlinien für den Abschluss eines

reinen Druckvertrags einerseits und eines Inseratenpachtvertrages andererseits auf. Neun zürcherische Druckereifirmen und vier Annoncenfirmen wurden eingeladen, Offerten einzureichen. Die Sichtung der eingegangenen Offerten ergab, dass für uns nur ein Gesamtvertrag in Frage kommen konnte. Von den drei Firmen, die in engere Wahl kamen und zu denen auch unsere bisherige Druckerei Orell Füssli gehörte, entschieden wir uns nach längeren Verhandlungen mit Orell Füssli für die aufs beste empfohlene und leistungsfähige Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G. in Zürich, welche die weitaus günstigste Offerte eingereicht hatte.

Noch hatte der Zentralvorstand unsern Antrag nicht genehmigt, als schon eine neue Aufgabe an die Redaktionskommission herantrat. Herr Chefredaktor Rutishauser hatte am Tage nach der Delegiertenversammlung in Baden seine Entlassung eingereicht. Gemäss Reglement wurde die Redaktionskommission beauftragt, eine *Newwahl* vorzubereiten. Sie fiel auf Herrn Hans Siegrist, Bezirkslehrer, in Baden. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung in Olten hatte Gelegenheit, diese Wahl zu genehmigen.

An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Olten war zwar der Antrag, die SLZ im Sinne des Vereins ehemaliger Küsnachter zu einem Sprechsaal für alle neuen Ideen auszugestalten, mit grossem Mehr abgelehnt und beschlossen worden, dass die SLZ auch weiterhin pädagogisches Fachorgan bleiben solle. Aber es waren der Redaktionskommission Anträge zur Prüfung überwiesen worden, die bezweckten, monatlich eine Beilage mit grösseren Arbeiten erscheinen zu lassen. Ausserdem waren das Heilpädagogische Seminar und die Zeichenlehrer mit Gesuchen an uns gelangt, die Zeichenbeilage und die Beilage «Heilpädagogik» zu erweitern. Beiden konnte entsprochen werden, wenn auch der Vertrag wegen der Zeichenbeilage, die fortan unter dem neuen Titel «Zeichnen und Gestalten; Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer und des Internationalen Instituts für das Studium der Jugendzeichnung» erscheinen wird, bis zum Ende des Berichtsjahres nicht ganz unter Dach gebracht werden konnte.

Es konnte auch eine neue, halbjährlich erscheinende Beilage «Schulgeschichtliche Blätter; Organ der Schweizerischen Vereinigung für Schulgeschichte» aufgenommen werden. Die von der Sektion Appenzell A.-Rh. gewünschte grössere Monatsnummer wird in freier Weise von Zeit zu Zeit erscheinen können. Zu alledem gestattete der günstige Druckvertrag auch noch die Herabsetzung des Abonnementspreises der SLZ von Fr. 10.— auf Fr. 8.50, in welchem Betrag aber auch der Jahresbeitrag des SLV von Fr. 2.— inbegriffen ist.

Zur Erledigung aller dieser Geschäfte hielt die Redaktionskommission zehn Sitzungen ab. Sie hat in diesem Jahre ihre Daseinsberechtigung bewiesen.

5. Schweizerische Lehrerzeitung.

Auch in diesem Berichtsjahr suchte die SLZ der Lehrerschaft zu dienen. Wenn auch nicht alle Aufsätze restlos befriedigten, darf doch gesagt werden, dass unser Vereinsblatt zahlreiche Anregungen geboten hat. Die starke Zersplitterung im pädagogischen Zeitschriftenwesen unseres kleinen Landes machte es der Schriftleitung nicht immer leicht, geeignete Mitarbeiter zu finden. Trotzdem erfreuten wir uns eines grossen Stabes tüchtiger Helfer. Ihnen und

den regelmässigen Bezügern und eifrigen Lesern möchten wir für die Unterstützung und das Wohlwollen, das sie der SLZ entgegenbrachten, bestens danken. Der Abonnentenstand hat sich ungefähr auf der Höhe der letzten Jahre gehalten. Wir freuen uns der Treue unserer Leser und hoffen gerne, dass auch die jung ins Amt tretenden Kollegen und Kolleginnen und alle die, die unser Blatt nicht regelmässig beziehen, die Notwendigkeit einsehen werden, sich durch das Fachblatt der Schweizerlehrer Anregung zu verschaffen und dasselbe tatkräftig zu unterstützen. Leider gehört immer noch etwa die Hälfte der Mitglieder des SLV zu den Nichtabonnenten. Die Schriftleitung hat ihr Möglichstes getan, das Blatt berechtigten Wünschen der Lehrer entsprechend auszubauen.

Im Berichtsjahr sind namentlich drei Ereignisse von weitgehender Bedeutung zu erwähnen:

1. Eine Angelegenheit, die geeignet war, das Gepräge und das Schicksal der SLZ zu bestimmen, unter Umständen wesentlich zu ändern, war die Anregung des «Vereins ehemaliger Schüler des Seminars Küsnacht», die in dem Antrag gipfelte, die SLZ habe neben den eigentlichen Berufsangelegenheiten allen geistigen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen Gehör zu schenken. Die Delegiertenversammlung von Olten, die zuständig war, der Anregung der «Küsnachter» Folge zu geben, entschied sich mit grossem Mehr dahin, dass die SLZ auch in Zukunft in erster Linie Fachblatt sein müsse. Die Anträge der Küsnachter waren von Werner Schmid, Zürich, geschickt vertreten worden, und nur die Notwendigkeit, dem Vereinsblatt das eigentliche pädagogische Gepräge zu erhalten und Rücksichten auf die Kostenfrage, hielten die Abgeordneten davon ab, der uneingeschränkten Offenhaltung der SLZ für alle Zeitfragen zuzustimmen.

2. Redaktionskommission und Zentralvorstand entschlossen sich, einen neuen Druckvertrag mit der Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich, einzugehen. Der Verkehr mit der Firma Orell Füssli hatte sich in der letzten Zeit zu unserer Zufriedenheit abgewickelt; die SLZ war bei der alten Druckerei gut aufgehoben. Nur finanzielle Erwägungen boten Anlass zu einer Aenderung. Wir möchten bei dieser Gelegenheit der Firma Orell Füssli für die jahrelange Tätigkeit an der SLZ unsere Anerkennung aussprechen.

3. Einen schweren Verlust erlitt die Zeitung durch den Rücktritt des Chefredaktors *Fritz Rutishauser*. Zehn Jahre lang hat er der Zeitung in ausgezeichnete Weise gedient; sein Können, sein reiches Wissen, seine Erfahrung und viel Zeit und Mühe hat er ihr zur Verfügung gestellt. Er war darauf bedacht, das Ansehen der SLZ und damit der schweizerischen Lehrerschaft zu heben, und seiner Umsicht sind schöne Erfolge zuzuschreiben. Die Schriftleitung dankt ihm, gewiss im Namen aller Leser, herzlich für die aufopfernde Arbeit im Dienste der Schule und der Lehrerschaft. — Im November trat Herr Hans Siegrist, Bezirkslehrer, Baden, in die Schriftleitung ein. Wir heissen den neuen Mitarbeiter bestens willkommen.

«Die SLZ hat mich zum Schweizerlehrer erzogen», hat jüngst ein alter, treuer Abonnent berichtet. Möge es unserer Zeitung auch fernerhin gelingen, viele Leser zu dem schönen und grossen Ziele zu führen!

6. Jahresrechnung der Schweizerischen Lehrerzeitung 1932.

A. Einnahmen.

1. Vergütung der Verlagsfirma	30 000.—	
2. Vergütung für Beilagen	2 140.—	
3. Diverse Einnahmen	230.22	32 370.22

B. Ausgaben.

1. Redaktions- und Mitarbeiterhonorar . .	15 945.40	
2. Druckkosten für Ausbau u. Mehrumfang	6 225.—	
3. Sitzungsspesen d. Redaktionskommission	1 298.05	
4. Verwaltungskosten	1 567.43	
5. Revisions- und Reorganisationsspesen .	150.—	25 185.88
Rechnungsmässiger Ueberschuss		7 184.34
Davon entfallen als ½ Mitgliederbeiträge der Abonnenten an den SLV		5 000.—
Eigentlicher Reingewinn der Lehrerzeitung pro 1932		2 184.34

7. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

In ihrer Frühjahrssitzung vom 9. April 1932 nahm die Verwaltungskommission den Jahresbericht 1931 zur Kenntnis und fasste die grundlegenden Beschlüsse für die Auszahlungen pro 1932. Währenddem im Vorjahre an 72 Familien ein Beitrag geleistet wurde, wuchs im Laufe des Jahres 1932 die Zahl der Unterstützungen auf 76 an. 4 Familien verzichteten auf weiteren Beistand; sie wurden durch 8 neue Gesuche ersetzt. — Für die Auszahlung der Unterstützungen war in gewohnter Weise der Zinsertrag des Stiftungsvermögens vom verflossenen Jahre vorgesehen. So standen uns aus 1931 Fr. 26 135.75 zur Verfügung, die sich noch um den Rest des Sonderbeitrages 1930 des SLV, nämlich um Fr. 2526.40 erhöhten. Die Mittel, die wir 1932 für unsere bedürftigen Waisen benötigten, beliefen sich auf Fr. 26 850.—, so dass wir die nicht verausgabten Fr. 1809.15 dem Kredite pro 1933 zuwenden können.

8. Jahresrechnung der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.

A. Einnahmen.

1. Vergabungen	12 417.60	
2. Zinsen und Kursgewinne	26 494.35	
3. Kalender-Reingewinn	7 844.45	46 756.40

B. Ausgaben.

1. Unterstützungen	26 850.—	
2. Verwaltung und Unkosten	2 314.55	29 164.55
Vorschlag pro 1932		17 591.85
Reinvermögen per 31. Dezember 1931 . .		583 130.78
plus Vorschlag pro 1932		17 591.85
Reinvermögen per 31. Dezember 1932 . .		600 722.63

9. Allgemeiner Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins.

In gewohnter diskreter Weise konnte in 42 Fällen auf gestelltes Gesuch durch Gaben aus dem Hilfsfonds in Einzelbeträgen von 50 Fr. bis 500 Fr. geholfen werden. Der Gesamtbetrag aller Gaben beläuft sich auf 10 310 Fr., dazu kommen drei notwendig gewordene Abschreibungen auf frühere Darlehen im Gesamtbetrag von 1000 Fr. und die schon unter Ziff. 1 in anderem Zusammenhang erwähnten drei Beiträge in Haftpflichtfällen im Gesamtbetrag von 356 Fr., so dass sich der Totalbetrag aller 49 Gaben auf 11 666 Fr. beläuft, fast gleich viel wie im Jahre 1931. Bedeutend höher, und als Ausdruck der Wirtschaftskrise zu werten, sind die im Berichtsjahr gewährten *Darlehen* aus dem Hilfsfonds. Es wurden in insgesamt 16 Fäl-

len Darlehen gewährt, in Einzelbeträgen von 300 Fr. bis 8000 Fr. und im Gesamtbetrag von 29 600 Fr., gegenüber 4450 Fr. im Vorjahre. Auf die Kantone verteilen sich die Gaben wie folgt: Graubünden 8 Fälle, Aargau und St. Gallen je 6, Bern 5, Zürich 4, Solothurn und Basel-Stadt je 3, Tessin 2, Zug, Thurgau, Luzern, Uri, Baselland, Schwyz, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh. je 1. Die Darlehen gingen in den Kanton Bern in 5 Fällen, St. Gallen 4, Zürich, Solothurn, Thurgau, Uri, Glarus und Baselland je 1. Bei allen Gesuchen liessen sich der Leitende Ausschuss und der Zentralvorstand durch Berichte der Sektionspräsidenten orientieren und beraten. Besonders gern leisten wir die Unterstützung da, wo auch die kantonalen Sektionen sich zu einem Beitrag bereit erklären; das scheint uns die beste Gewähr, dass das Geld gut angewendet ist.

10. Jahresrechnung des Allgemeinen Hilfsfonds 1932.

A. Einnahmen.			
1. Beiträge	16 544.96		
2. Zinsen	5 657.65		
3. Vergabungen und Kursdifferenzen	2 025.—	24 227.61	
B. Ausgaben.			
1. Unterstützungen	10 310.—		
2. Verwaltungsspesen	1 022.35		
3. Haftpflichtvergütungen	356.—		
4. Steuern und allgemeine Unkosten	1 780.81		
5. Revisions- und Reorganisationsspesen	800.—		
6. Einlage in den Delcredere-Fonds	3 458.50	17 727.66	
Ueberschuss der Betriebsrechnung 1932	6 499.95		
C. Reinvermögen per 31. Dezember 1932		155 054.03	

11. Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins.

Zu Beginn des Jahres wurde als Neuierung ein *Ferienhausverzeichnis* herausgegeben, das grossen Anklang fand und sicher auch manchen Kollegen dient, die selber Ferienhäuschen zu vermieten haben, um so mehr, als diese von der Beitragsleistung von 2 Fr. (für Aufnahme im Verzeichnis) befreit sind.

Im Februar/März wurden die *Ausweiskarten* mit dem neuen Nachtrag versandt. An eine Neuausgabe des ganzen *Reiseführers* kann trotz gelegentlich geäusselter Wünsche noch nicht gedacht werden, da der Vorrat an alten Reiseführern noch ca. 1600 Stück beträgt. Der langsamere Absatz hängt zum Teil damit zusammen, dass der Verkauf nach Deutschland fast restlos aufgehört hat.

Der Beitritt des Schweizerischen Lehrerinnenvereins hat eine weitere Anzahl von Neuanmeldungen gebracht.

Aus den reinen Einnahmen im Betrage von Franken 21 844.30 konnten nach Abzug der Ausgaben von Fr. 11 029.07 der Stiftung des SLV Fr. 10 000.— übergeben werden. Der Betriebsrechnung verblieb noch ein Saldo von Fr. 3252.09. Durch spezielle Beschlüsse der Kommission wurden aus der Stiftung 13 kurbedürftige Lehrkräfte mit Fr. 4250.— unterstützt.

12. Jahresrechnung der Stiftung Kur- und Wanderstationen.

A. Einnahmen.			
1. Zinsen	5 363.35		
2. Erlös der Ausweiskarte	10 000.—		
3. Legat	1 000.—		
4. Kursdifferenz	137.50	16 500.85	

Einnahmen (Uebertrag)	16 500.85		
B. Ausgaben.			
1. Unterstützungen	4 250.—		
2. Verwaltung und Beitrag an die SLZ	1 024.70		
3. Revisions- und Reorganisationsspesen	550.—	5 824.70	
Betriebsüberschuss	10 676.15		
Vermögen am 31. Dezember 1932	141 327.58		

13. Die Krankenkasse des SLV

darf auf eine erfreuliche Entwicklung zurückblicken. Die Mitgliederzahl hat das zweite Tausend überschritten; die Zunahme beträgt 174 oder 9 % gegenüber 6 % 1931 und 3 % 1930. Die Leistungen der Kasse haben die ansehnliche Summe von Fr. 90 350.50 erreicht, gegenüber Fr. 65 008.95 im Vorjahre. Wieviel Not, die durch Krankheit ins Lehrerhaus eingezogen war, konnte mit diesen Mitteln gemildert werden! In dringenden Fällen konnte aus dem Hilfsfonds noch besonders geholfen werden. Pro Mitglied betragen die Auszahlungen durchschnittlich Fr. 42.72 oder Fr. 5.56 mehr als die durchschnittliche Einzahlung pro Mitglied. Seit Bestehen der Kasse (1919) hat diese in 14 Jahren total Fr. 720 601.90 an erkrankte Mitglieder ausbezahlt; gewiss eine bedeutende Summe. Wir wollen uns darüber freuen und den Gründern der Krankenkasse danken. Die Krankenkasse-Kommission hielt zwei Sitzungen. Neben den vielen ordentlichen Geschäften (Rechnung, Entscheide in besonderen Fällen, Propaganda und dergleichen) behandelte sie an Hand einer ausführlichen diesbezüglichen Arbeit die Frage betreffend den eventuellen Eintritt ins Konkordat; die vielen Erwägungen dafür und insbesondere dagegen liessen noch keine endgültige Stellung beziehen. Die Freiheit ist für die Kasse von erheblicher Bedeutung. Eingehend beschäftigte sich die Kommission mit der Tuberkulose-Rückversicherung, die nun endgültig zustande gekommen ist und vom Bundesamt für Sozialversicherung auf 1. Januar 1933 rückwirkend genehmigt wurde. Damit ist für die Kasse ein weiteres Moment der Sicherheit geschaffen worden; vorläufig konnte es ohne Erhöhung der Semesterbeiträge ermöglicht werden.

Das nicht unbedenkliche Ansteigen der Leistungsausgaben veranlasste die Kommission, einen neuen Krankenschein mit kleiner Gebühr (Fr. 1.—) einzuführen; diese Ordnungsmassnahme soll auch die Kontrolle über die einzelnen Krankheitsfälle erleichtern und dem Rechnungs- und Kassabetrieb Uebersicht, Sicherheit und ruhigen, gleichmässigen Gang sichern. Die erkrankten Mitglieder erhalten Kenntnis von den finanziellen Folgen des Krankheitsfalles. Die bisher gemachten Erfahrungen sind gut. Mit der bernischen Aerztesgesellschaft sind Vertragsunterhandlungen eröffnet worden zum Zwecke der Vereinfachung der Rechnungsstellung und etwelcher Reduktion der Tarifränsätze. Die Unterhandlungen konnten noch nicht zum Abschluss gebracht werden; wegen der Unterschiede in der sozialen Stellung unserer Mitglieder ist die Lösung dieser Frage nicht so einfach. Mit dem 1. Januar 1933 erhielt die Krankenkasse des SLV eigene Verwaltung (Buchhaltung, Kassa und Postscheck Nr. 22 000!). Der engere Vorstand der Krankenkasse erledigte in zahlreichen Sitzungen und Besprechungen die laufenden Geschäfte, deren Zahl stets wächst. Das Sekretariat meldet nur an Korrespondenzen 4123 Eingänge und 3475 Ausgänge. Eine Hilfskraft musste eingestellt werden. Der ausführliche Jahresbericht der Krankenkasse-Kommission orientiert

tiert an Hand eines grösseren statistischen Tabellenmaterials über den Betrieb der Krankenkasse. Die Organe derselben hoffen, er möge recht viele Lehrer und Lehrerinnen zum Eintritt in die Krankenkasse ermuntern. Vorsorge ist Fürsorge.

14. Jahresrechnung der Krankenkasse des SLV 1932.

A. Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1932.					
	Total	Kl. I Nr.-Pfl.	Kl. I/II Nr.-Pfl. + Fr. 2.-	Kl. II Fr. 2.-	Kl. III Fr. 4.-
Kinder . . .	253	253	—	—	—
Männer . . .	936	665	101	82	88
Frauen . . .	926	646	61	123	96
Total	2115	1564	162	205	184
B. Einnahmen.					
1. Beiträge	78 605.35				
2. Eintritte	576.—		79 181.35		
3. Ausstehende Mitgliederbeiträge	1 025.—				
4. Bundes- und Kantonsbeiträge	10 459.35				
5. Zinsen	2 902.65				
6. Rückvergütungen	559.45				
7. Kursdifferenzen und Formularegebühren	468.50			94 596.30	
C. Ausgaben.					
1. Krankengelder inkl. Hilfsfonds	19 441.—				
2. Krankenpflege inkl. Hilfsfonds	70 909.50		90 350.50		
3. Verwaltung	7 483.95				
4. Revisions- und Reorganisationskosten	1 200.—			99 034.45	
Rückschlag pro 1932				4 438.15	
Vermögen am 31. Dezember 1931 inkl. Reservefonds				92 338.15	
Reinvermögen auf 31. Dezember 1932				87 900.—	

15. Jugendschriftenkommission.

Die Jugendschriftenkommission darf auf ein arbeitssames Jahr zurückblicken. Die Sichtung der neu herauskommenden Jugendschriften und ihre Besprechung in der Schweizerischen Lehrerzeitung ist unsere selbstverständliche Aufgabe. Allein sie genügt nicht. Die Lehrerzeitung dringt nicht einmal in alle Fachkreise, geschweige denn in die breite Öffentlichkeit. Es ist aber nötig, dass Eltern und Erzieher über den Wert und die Bedeutung des guten Jugendbuches aufgeklärt und bei ihren Bücherkäufen für das Haus oder die Schulbibliothek zuverlässig beraten werden. Deshalb sucht unser *Pressediener* in der Vorweihnachtszeit mit Artikeln, die irgendein Gebiet oder Problem des Jugendschriftenwesens beschlagen, auch in die Tagespresse zu gelangen. Deshalb auch geben wir unsern Katalog *«Das gute Jugendbuch»* heraus, der im Berichtsjahr in neuer, sorgfältig überarbeiteter Auflage herausgegeben worden ist und sich bei Eltern, Lehrern und auch in Buchhändlerkreisen grosser Beliebtheit erfreut. Wir teilen uns mit dem Schweizerischen Buchhändlerverein in die Ausgaben. Der Lehrerverein kommt für die nicht unbeträchtlichen Redaktionsspesen auf, während die Buchhändler die Druckkosten tragen. Diese Zusammenhänge der Jugendschriftenkommission mit dem Buchhandel gilt in Deutschland, wo man sie nicht kennt, als vorbildlich, und es erstreben sowohl die Prüfungsausschüsse als auch die Verleger ebenfalls den Zusammenschluss.

Auch unsere *Wanderausstellung* empfehlenswerter Jugendschriften, dieses vorzügliche Anschauungs- und Propagandamittel, hat im Berichtsjahr wieder in verschiedenen Gegenden zirkuliert. Sorgfältig vorbereitet und durchgeführt, ist dieser Veranstaltung immer ein schöner Erfolg beschieden.

Unsere *Zeitschriften*: *«Schweizerkamerad»* und *«Jugendborn»* für das oberste und die *«Schweizerische Schülerzeitung»* für das mittlere Volksschulalter ver-

mögen sich trotz scharfer in- und ausländischer Konkurrenz zu behaupten.

Die Gesamtkommission hat sich im Berichtsjahr zweimal versammelt, und zwar am 4. Juni in Mannenbach zur Erledigung der regelmässigen Jahresgeschäfte und am 5. November in Olten, bei welchem Anlass wiederum einige neueste Jugendschriften gemeinsam besprochen wurden zwecks Klärung und Befestigung unserer kritischen Grundsätze. An dieser Auseinandersetzung waren auch eine ganze Anzahl Schweizer Schriftsteller, Verleger und Bibliothekare auf unsere Einladung hin anwesend.

Noch sei erwähnt, dass sich die Jugendschriftenkommission auch an der Eröffnungsfeier der Abteilung *«Das gute Jugendbuch aller Völker»* des Mainzer Instituts für Völkerpädagogik durch den Präsidenten vertreten sah. Dass die Schweizer Jugendschriftenkommission die älteste aller bestehenden derartigen Ausschüsse ist, wurde in Mainz mit warmen Worten der Anerkennung hervorgehoben.

Leider sahen sich zwei unserer Mitglieder, Frl. Martha Niggli in Aarburg und Herr Redaktor Landolf in Bern, erstere wegen Krankheit, letzterer infolge Arbeitsüberhäufung, zum Rücktritt aus unserer Kommission genötigt. Auch Herr J. Kupper in Stäfa, der langjährige verdiente Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, hat sich anlässlich seiner Demission aus unserer Kommission zurückgezogen. Frl. Niggli wurde durch Herrn Bezirkslehrer Adolf Haller in Turgi, Herr Landolf durch Herrn Hans Cornioley in Bern ersetzt. Um auch die Ostschweiz in unserm Gremium wieder gebührend zu vertreten, ordnete die Delegiertenversammlung vom 5. November auch noch Herrn Vorsteher Zweifel in St. Gallen und Herrn Dr. Lendi in Chur in unsern Ausschuss ab.

16. Die Neuhofstiftung

hatte im Berichtsjahr den Hinschied von Herrn Nationalrat Hans von Matt zu beklagen, der als Vertreter des Bundes in der Aufsichtskommission am Gedeihen des Neuhofes regen Anteil nahm. Er wurde ersetzt durch Herrn Ständerat Dr. Siegrist in Luzern. Sodann nahm nach 25jähriger Zugehörigkeit zur Aufsichtskommission Herr alt Lehrer J. Weber, vormals in Basel, wegen Uebersiedelung in den Kanton Tessin seinen Rücktritt. Herr Weber war einer der tätigsten Gründer der Stiftung und stand jederzeit warm für das Werk ein, weshalb der Jahresbericht seine Verdienste besonders herzlich verdankt. Der Schweizerische Lehrerverein ernannte als neuen Vertreter Herrn Reallehrer H. Tschopp in Basel. Das Heim war während des ganzen Jahres voll besetzt. Bei 20 Ein- und 19 Austritten betrug der Schülerbestand auf Jahresschluss 50. Die Zöglinge rekrutierten sich aus folgenden Kantonen: Zürich 21, Bern 13, Baselstadt 10, Aargau 8, Thurgau 4, Glarus 3, Luzern, Graubünden und Solothurn je 2, Tessin, Baselland und Schaffhausen je 1; Ausland 1. Der Raumnot wurde im Berichtsjahr durch die Erstellung eines schönen Neubaus gesteuert, der im Laufe des Sommers 1933 dem Betrieb übergeben werden kann.

Zürich, Ende Mai 1933.

Für die Berichterstattung:

Der Zentralvorstand und
die Präsidenten der ständigen Kommissionen.

Der ausführliche Jahresbericht nebst Sektionsberichten kann beim Sekretariat des SLV unentgeltlich bezogen werden.

Schul- und Vereinsnachrichten

Aargau.

An der *Aargauischen Kantonsschule* wurden im Frühjahr 1932 die Aufnahmeprüfungen zum zweiten Male durch eine Probezeit ersetzt. Dem von Herrn Rektor E. Truan erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, dass sich der neue Aufnahmemodus bewährt habe. Die Lehrerschaft beantragte deshalb der Inspektorenkonferenz, von nun an die Aufnahmeprüfungen fallen zu lassen und an deren Stelle eine Probezeit von 4 Wochen einzuführen, welcher Antrag dann von der Inspektorenkonferenz gutgeheissen wurde. — Eingehend befasst sich der Rektor auch mit der *Mädchenbildungsfrage*, wobei er zu ähnlichen Resultaten kommt wie der Rektor des Lehrerinnenseminars. Er erklärt die Schaffung einer Höheren Töchterchule mit neusprachlichem Gymnasium und einer Abteilung für Frauenberufe als dringende Notwendigkeit. In ihr würde das jetzige Töchterinstitut aufgehen, und es würden damit von der Kantonsschule die Mädchen fern gehalten, welche weder an die Hochschule gehen, noch sich dem Handel zuwenden wollen, während diese Töchter heute die Klassen der Kantonsschule stark, und wie der Rektor wohl mit Recht bemerkt, unnötig belasten.

Jedermann ist von der Notwendigkeit der Schaffung einer Höheren Töchterchule überzeugt; aber sofort kommen nun wieder die Einwände von der Schwere der Zeit, von dem Mangel an Geld und dergleichen mehr. Da lohnt es sich, einmal 100 Jahre zurückzublicken und dort sich ein Muster zu holen.

«Niemand kann es erlauben (mit diesen Worten schliesst der Rektor des Lehrerinnenseminars seine Ausführungen), was unser Schweizerland durch die Heimsuchungen der französischen Revolution und der Napoleonzeit am Volksvermögen eingebüsst hat, was die nachherige Arbeitslosigkeit und Hungersnot darauf gehäuft und was der wild entfesselte Zollkrieg des 2. und 3. Jahrzehnts an Schaden noch hinzugefügt hat. Und doch besass man Ende der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts schon so viel inneren Schwung, dass man sich an grosse Werke geistiger Art heranwagte. Manche Bildungsstätte, die heute noch segensreich wirkt, ist damals entstanden. Erlittenes Drangsal und düstere, dumpfe Jahre vermochten nicht den Bildungswillen staatlicher oder anderer Gemeinschaften zu lähmen. Der unternehmende Geist haftete nicht einseitig am Materiellen, er hatte noch reiche Kräfte übrig für das, was über das Stoffliche verheissungsvoll hinausreicht. Sollte nicht auch heute eine ähnliche Gesinnung wieder möglich sein? Oder ist unsere leidende Generation wirklich so kleinlaut und so kurzichtig, dass sie immer wieder aufschiebt, wo zu handeln not täte?»

E. H.

Solothurn.

Am Pfingsttag versammelte sich unter dem Vorsitz von Bezirkslehrer Zuber in Schnottwil die solothurnische Bezirkslehrerschaft zur kantonalen Tagung. Trotzdem es in den äussersten Zipfel des Bucheggberges ging, erschienen die Kollegen sehr zahlreich. Ein kurzes Begrüssungswort, auf die schwere, ernste Zeit hinweisend, leitete ein zu den gewohnten Verhandlungen über Protokoll und Kasse und zum Bericht der Lehrmittelkommission. In dieser Kommission mussten zwei vielverdiente Mitglieder ersetzt werden: Albert Flury in Schönenwerd, der

jahrelang als Präsident die Geschäfte vorbildlich geleitet und zur schönen Entwicklung der solothurnischen Bezirksschule viel beigetragen hatte, war vom Lehramte zurückgetreten; Rudolf Flury in Biberist hatte gesundheitshalber demissioniert. Gewählt wurden die Kollegen Heim in Schönenwerd und Müller in Biberist.

Hierauf hielt Lehrer Louis Jäggi aus Lütlikofen, der schlichte, aber gründliche und tiefeschürfende Geschichtsforscher, einen brillanten Vortrag über Kultur- und Wirtschaftsgeschichtliches aus dem Bucheggberg. Was da von Jäggi im Kleinen und Grossen frei und lebendig erzählt und geschildert wurde, gehört zum Besten, was wir bis heute auf diesem Gebiete gehört. Das bietet die Grundlage zu einer *Heimatkunde* und zu einem Geschichtsunterricht, wie wir ihn eben haben sollten. Der spontane, langandauernde Beifall ehrte den angesehenen Forscher.

Dem guten, echt bucheggbergischen Schmaus folgten ein paar heimelige Stunden der Geselligkeit, wobei ältere Kollegen nach Gebühr geehrt, treffliche Worte gewechselt wurden und der grosse, fein geschulte und schön herausgeputzte Trachtenchor des Bezirks — das verdienstvolle Werk von Landwirtschaftslehrer Andres — manch Liedchen sang und zum Tanz aufforderte. — Vom Neujahr an stehen die Gauer an der Spitze des Bezirkslehrervereins.

Am 15. Juli findet in Aetingen der *kantonale Lehrertag* statt. Die Tagung soll wieder ein bisschen Bewegung bringen in die Frage der Reform der Lehrerbildung. Für das Hauptreferat konnte gewonnen werden Herr Seminardirektor Leo Weber. Damit die Lehrerschaft selber ausgiebig zu Worte kommt, wurde eine Rundfrage erlassen. Das Ergebnis wird Bezirkslehrer Bracher in Biberist in einem kurzen Korreferat bekanntgeben.

St. Gallen.

In *Rorschach* findet vom 25. Mai bis 16. Juli 1933 die *nordostschweizerische Schifffahrtsausstellung* statt, deren Besuch den Schulen empfohlen werden darf.

Die Ausstellung ist grösstenteils in den Räumen des altherwürdigen Kornhauses am Hafenbahnhof untergebracht. Die st. gallische Hafenstadt mit ihrer an landschaftlichen Reizen reichen Umgebung bildet schon an sich ein von Schulen aller Altersstufen gerne aufgesuchtes Reiseziel. In wieviel grösserem Masse ist das der Fall, wenn sich noch die Gelegenheit bietet, der Jugend anhand eines reichen Anschauungsmaterials die Zukunft einer vielversprechenden Wasserwirtschaft vor Augen zu führen. Die Lehrerschaft von nah und fern wird diese Gelegenheit um so weniger verpassen, als auch Lehrkräfte des Ausstellungsortes und begeisterte Freunde unserer schönen Heimat an den grossen Vorarbeiten der Ausstellung mit Umsicht und Tatkraft mitgewirkt und dazu beigetragen haben, dass das Heimatmuseum Rorschach künftig so untergebracht werden kann, wie es sich gebührt.

Die Schweiz und deren Nachbarländer, sowie die Niederlande haben an der Ausstellung an Reliefs, Plänen, Modellen, verkehrs- und wirtschaftsstatistischen Tabellen eine Fülle des Lehrreichen und Beachtenswerten ausgestellt, über das ein ausgezeichnete Führer näheren Aufschluss gibt. Wertvolle zoologische Belehrung bietet die reichhaltige Fischereiausstellung, in deren Bereich sich auch ein prächtiges Arrangement einheimischer Wasservögel befindet.

Eintritt für Schüler 50 Rp.

D.

Thurgau.

Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz: Samstag, den 20. Mai, 9.15 Uhr, Hotel «Krone», Steckborn.

Vorsitz: Herr Fuchs, Romanshorn.

Gäste: Herr Ott, Abgeordneter der schaffhausischen Reallehrerschaft; Herr Kreis, Delegierter des Seminars in Kreuzlingen.

Frühjahrskonferenz und Untersee: *Zwei Gedanken, ein Begriff.* Am jenseitigen Ufer flattert die Hakenkreuzfahne; sie verkündet, dass sich dort eine neue Staatsauffassung Geltung verschafft hat. Auch die Schule steht unter diesem neuen Symbol. Möge unser schweizerisches Schulwesen den Boden der Demokratie nie verlassen! Das im Entwurf vorliegende Unterrichtsgesetz des Kantons Thurgau kann der Zeitverhältnisse wegen noch nicht in Kraft erklärt werden; dennoch zeigt sich nirgends ein Stillstand im fortschrittlichen Ausbau aller Schulstufen. Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse öffnet auch der Schule neue und schöne Bahnen.

Nach dem eindrucksvollen Eröffnungswort des Präsidenten legte Herr A. List, Birwinken, die Jahresrechnung pro 1932 vor. Sie ergibt ein Reinvermögen von Fr. 2315.90, im Vergleich zur letztjährigen eine Zunahme von Fr. 104.90. Auf Grund des Berichts der Prüfungskommission wird die Rechnung einstimmig genehmigt unter bester Verdankung an den Rechnungsgeber.

Am 24. April a. c. wurde in Weinfelden *alt Sekundarlehrer Julius Keller* zu Grabe getragen, eine markante Persönlichkeit, die sich mit ganzer Kraft der Schule und Öffentlichkeit widmete. In einem tiefempfundenen Nekrolog schilderte Herr Stambach, Weinfelden, den Lebenslauf des Verstorbenen, sein inneres Wesen, das vielleicht nur die Personen völlig kannten, die das Leben an seine Seite gestellt hatte. Ein begeisterter und begeisternder Lehrer, wirkte er beinahe 1½ Dezennien in Aadorf, in Weinfelden 33 Jahre lang. Als guter Vater, treuer Lehrer, vorbildlicher Kollege, Bürger von kernhafter, bester Art: so soll Julius Keller in unserm Gedächtnis weiter leben.

Im Verlag von Orell Füssli & Co., Zürich, sind als Gemeinschaftsarbeit von Lehmann und Stähli ein *Leitfaden* und *Algebra-Aufgabensammlung*, I. Teil, erschienen. Diese wissenschaftlich-methodischen Publikationen aus dem Unterrichtswerk des Vereins schweizerischer Mathematiklehrer veranlassten Herrn A. List, Birwinken, das Geschaffene von einem erhöhten Standpunkt aus zu würdigen und die Kollegen mit dem Geist und den Tendenzen dieser Lehrmittel vertraut zu machen.

In der anschliessenden, von Vertretern der exakten Wissenschaft benutzten Diskussion wurde diese Algebraaufgabensammlung als recht brauchbares Lehrmittel gewürdigt. Da es schon in mehreren thurgauischen Sekundarschulen Eingang gefunden und sich in der Praxis bewährt hat, ist seine Aufnahme in den kantonalen Lehrmittelverlag wünschenswert. Eine Anregung, diese Aufgabensammlung als obligatorisch für alle thurgauischen Schulen zu erklären, fand nicht die gewünschte Resonanz. Ein Kollege wünschte, es möchte in nächster Zeit ein Minimalprogramm für den Algebraunterricht an Schulen in ländlichen Verhältnissen vorgelegt werden; diese Arbeit sollte auch im Jahrbuch der Sekundarlehrerkonferenz Aufnahme finden.

Welch wertvolle Dienste die *Schallplatte im Deutschunterricht* zu leisten vermag, zeigte Herr

Seminarlehrer Dr. Bächtold, Kreuzlingen, an einer Lektion mit der 3. Sekundarschulklasse. Im Mittelpunkt der Lehrübung stand das Eichendorffsche Gedicht: Aus dem Leben eines Taugenichts. Im gestaltenden Unterricht muss die Platte nicht Unterhaltung, sondern Arbeitsstoff sein, zu sinnvollem Lesen erziehen. Im Fremdsprachenunterricht erfüllt die Platte eine andere Aufgabe: sie vermittelt die Aussprache des fremden Idioms, wirkt als Vorbild. Die interessante Unterrichtsweise regte die Klasse zu eifriger Mitarbeit an. Herr Dr. Bächtold hatte am 25. Juni 1932 im «Bad Horn» über «Die Verwendung der Schallplatte im Deutschunterricht» einen Vortrag gehalten, diese Lektion bildete die Ergänzung dazu und wurde vom Präsidenten bestens verdankt.

Unter dem Traktandum «Verschiedene Mitteilungen» ernannte die Konferenz einstimmig die nach erfolgreicher und langjähriger Wirksamkeit aus dem Schuldienst scheidenden Herren Kollegen C. Meyer, Arbon, und E. Osterwalder, Bischofszell, zu *Ehrenmitgliedern*. Möge beiden verdienstvollen Erziehern, die auch der Öffentlichkeit wertvolle Dienste leisteten, ein sonniger und langer Lebensabend beschieden sein. Herr Brenner, Kreuzlingen, richtete einen eindringlichen und überzeugenden Appell an alle Kollegen, die «*Schweizerische Lehrerzeitung*» zu *abonnieren*. Trotz ihrer grossen und unbestrittenen Vorzüge habe sie leider noch nicht in allen Fachkreisen Eingang gefunden. Möge bald eine wachsende Abonnentenzahl das positive Ergebnis dieses Hinweises sein!

Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt worden waren, schloss der Präsident die anregende Tagung.

Zürich.

In den Bericht über die Versammlung der zürcherischen Schulsynode (SLZ Nr. 22) hat sich ein Irrtum eingeschlichen. Der neue Präsident der Synode für die Amtsdauer 1934/36 ist *Emil Keller*, Primarlehrer, Männedorf.

Totentafel

Nach kurzem Krankenlager verschied am Morgen des 22. April Ernst Schlumpf, alt Lehrer in Zürich III, an einem Herzschlag, und am ersten Morgen des neuen Schuljahres wurde seine sterbliche Hülle der lösenden Flamme übergeben.

Ernst Schlumpf wurde am 22. Februar 1877 als Sohn eines Kantonspolizisten in Kloten geboren. In den Jahren 1892–96 war er Zögling des Seminars in Küsnacht. Sein erstes Wirkungsfeld als Lehrer fand er in der aufstrebenden Gemeinde Feuerthalen am Rhein, von wo er im Jahre 1899 nach Zürich III berufen wurde.

Im Jahre 1906 gründete er mit Frl. Mathilde Rüegg von Dübendorf einen eigenen Hausstand und fand in ihr eine überaus verständnisvolle Lebensgefährtin. Leider hatte Ernst Schlumpf von jeher schwache Augen. In den Vierzigerjahren verschlimmerte sich ihr Zustand in besorgniserregender Weise und zwang ihn schon im Jahre 1927 zum Rücktritt vom Schuldienst. Vorsorglich lernte er noch beizeiten die Blindenschrift und das Maschinenschreiben.

Ernst Schlumpf verband mit ausgeprägten Geistesgaben einen köstlichen Humor und war infolge dessen zum Lehrer eigentlich berufen. Dass er die Kinderseele und ihre Ansprüche durch und durch kannte,

beweisen seine fröhlichen Kinderbücher «Die rote Gretel» und «D' Freudeberger Schuljugend». Aber auch in seinen Dialektlustspielen kamen Mutterwitz und gesunder Humor trefflich zur Geltung. «Min erste Ma seelig», «Die neu Brülle», «De gäl Chünnel» und andere figurierten schon oft in den Programmen für Abendunterhaltungen. Bei den Kollegen war Ernst Schlumpf geachtet und beliebt. Mit Vergnügen erinnern sich die älteren Lehrer des Kreises III an die Zeitungen, die er früher im Verein mit einigen andern Humorbeglückten bei Festanlässen der Kreiskonferenz zum besten gab. Die dort verlebten Stunden bleiben allen unvergesslich.

Gross war das Mitgefühl, das dem in den späteren Jahren vom Schicksal so hart betroffenen Freunde entgegengebracht wurde. Er aber hat sein Los tapfer ertragen und der Frohsinn hat ihn auch in schwerer Zeit nie ganz verlassen. Gattin und Sohn nahmen sich in liebevollster Weise seiner an, und ein warmer Freund war ihm in der häuslichen Zurückgezogenheit auch der Radio, der ihm die Verbindung mit der Aussenwelt ermöglichte.

Nun leb wohl, treuer Freund! In deinem Wirken als Jugenderzieher hast du dir ein bleibendes Gedenken gesichert, und in deinen fröhlichen Versen und Kindergeschichten wird dein Geist noch lange weiter wirken.

A. Tr.

✠ In der Nacht vom 16. auf den 17. Juni starb im Kantonsspital St. Gallen nach kurzer, schwerer Krankheit im 83. Lebensjahr Herr alt Seminardirektor Dr. Theodor Wiget.

In St. Gallen ist Musikdirektor *Gustav Baldamus* im 71. Lebensjahre gestorben. Von 1889 bis 1926 war er Hauptlehrer für Gesang, Klavier und Musiklehre an der Kantonsschule gewesen. Als Vereinsdirigent förderte er das musikalische Leben der Stadt. Auch als Komponist war er weit herum bekannt.

Kleine Mitteilungen

Biologische Skizzenblätter und Konkurrenz.

Vor einigen Jahren fragte mich eine Spezialfirma für Lehrmittel¹⁾ an, unter welchen Bedingungen ich ihr den Alleinvertrieb meiner Skizzenblätter überlasse. Ich antwortete, dass meine Arbeit noch nicht beendet sei (ich zeichnete eben an der botanischen Serie) und dass ich nicht im Sinne habe, die Blätter dem Handel abzutreten, weil dadurch der Preis in die Höhe gehen müsste (meine Blätter kosten 3 Rp. von 200 Stück an). Ich erhielt keine Nachricht mehr. Nun werde ich aber darauf aufmerksam gemacht, dass diese Firma Anthropologiestempel herausgibt, «eine begrüssenswerte Neuheit aus der Praxis, von bewährten Schulmännern anerkannt und von zahlreichen Primar- und Sekundarschulen angeschafft», wie die Firma selbst behauptet.

Kollegen, lassen Sie den Prospekt der Firma über die Anthropologiestempel kommen und vergleichen Sie jene Darstellungen mit den meinen! Sondern Sie sie in bezug auf klare Darstellung und Linienführung! Fragen Sie sich, welche der beiden Darstellungsarten den Schüler zur besinnlichen Mitarbeit zwingt und selbst neue Beobachtungen vermittelt, die einem am Naturobjekt entgegen können! Suchen Sie die konsequente Durcharbeitung eines Leitgedankens und urteilen Sie dann! Für diesen Vergleich stelle ich meine Blätter kostenlos zur Verfügung. Der Preis der Stempel ist übrigens so gehalten, dass die Firma nur dann auf einen geschäftlichen Erfolg zählen kann, wenn sie alle Konkurrenz an die Wand drückt.

F. Fischer, Zürich 6.

¹⁾ Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee.

Seidenraupenzucht und industrielle Verarbeitung der Seide.

Herr I. Schwegler, Zell (Kanton Luzern) hat auf Anregung des Verwalters warenkundlicher Anschauungsmittel an der Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins in Luzern versuchsweise eine Seidenraupenzucht eingerichtet. Nach längeren Versuchen bezüglich Konservierung ist Betreffender in der Lage, Schaukasten zu erstellen. Ein Schaukasten enthält: Maulbeerzweig, Eierchen, ausschlüpfende Raupen, ausgewachsene Raupen, Schmetterlinge, Kokons, Rohstoffe, Zwischen- und Endprodukte der Seidenindustrie wie auch der Schappespinnerei, alle Teile lebensfrisch konserviert unter garantierter Haltbarkeit. In der ersten Hälfte des Monats Juli beginnt eine neue Aufzucht. Interessenten sind gebeten, bis 10. Juli ihre Bestellungen einzureichen, damit die Aufzucht in gewünschtem Umfange durchgeführt werden kann.

Die Entwicklung der Seidenraupe wurde ebenfalls in einer vorzüglichen Serie von photographischen Aufnahmen festgehalten. Die Aufnahmen unter Glas eignen sich zur Zirkulation vorteilhaft. Diese Werbung für ein schweizerisches Fabrikat wird zweifellos guten Anklang finden, so dass weitere Zusammenstellungen in Aussicht gestellt werden. Preis des Schaukastens: Fr. 25.— inkl. Erläuterungen; Preis der Photoserie: Fr. 10.— für 12 Stück.

Kolleginnen und Kollegen, welche ihre Ferien im Bündnerland verbringen wollen, erhalten durch die Zentrale «Ferien-gast», Lehrer Lötscher in Fürstenaau, kostenlose Auskunft über Ferienwohnungen, Hotels und Pensionen sowie über Ferienheime für Wandergruppen.

Die höhere Handelsschule Neuenburg begeht am 7., 8., 9. und 10. Juli die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Diese Handelsschule hat zahlreiche Generationen von Kaufleuten auf die Berufstätigkeit vorbereitet. Im Laufe der Jahre ist sie eine der wichtigsten Lehranstalten am Ufer des Neuenburgersees geworden. Alle früheren Schüler, die der höhern Handelsschule Neuenburg ihre Sympathie bewahrt haben, werden sich dabei treffen.

Schulfunk

26. Juni, 10.20 Uhr, von Bern: Kinder besuchen Herrn Bundesrat Motta.

Kurse

✠ Am 3. und 4. Juli findet in St. Gallen ein Fortbildungskurs in der Tonika-Do-Methode statt. Kursleiter ist der von seinem im Oktober 1931 durchgeführten Einführungskurse her noch in bester Erinnerung stehende, ausgezeichnete Gesangsmethodiker *Walter Diekmann* aus Berlin. Er sei uns herzlich willkommen.

Im Oktober 1933 veranstaltet auch der kantonale Lehrerverein voraussichtlich in Buchs und Wil zwei dreitägige Gesangskurse unter der bewährten Leitung Diekmanns. Für diese Kurse sind schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Wir möchten zur reger Teilnahme angelegentlichst ermuntern. Wie uns mitgeteilt wird, haben auch Thurgau und Graubünden ebenfalls Tonika-Do-Kurse bereits beschlossen.

Im Freizeitheim im Tessin, Porto Ronco, finden vom 16. bis 30. Juli zwei Kurse über künstlerische Fragen statt: Neue Wege der persönlichen künstlerischen Arbeit und Bildung, unter Leitung von E. Wehrli, Kunstmaler, und F. J. Begert, Lehrer; und: Kunst als Kulturproblem, unter Leitung von Dr. Hugo Debrunner, mit einer kunstgeschichtlichen Studienfahrt nach Mailand und Umgebung.

5. Schweizerische Singwoche von Dr. Adolf Seifert. Sie wird vom 22. bis 29. Juli im Jugendheim Gwatt am Thunersee durchgeführt. Die Tagesarbeit umfasst nicht nur die Erarbeitung von alten und neuen Volksliedern, sondern auch Instrumentalspiel (Blockflöten), Gymnastik, Lehre, gesellige Abendstunden usw. Sie will vor allem die schöpferischen und aufbauenden Kräfte in den Teilnehmern wecken. Der bekannte Leiter der süddeutschen Singbewegung und Herausgeber von Volks- und Schulliederbüchern weiss dies in feinsinniger Art zu tun. Das Alter ist nicht begrenzt. Unterkunft in Betten oder (in beschränkter Zahl) auf Pritschen. Anmeldungen an Heiri Marti, Schweighofstrasse 238, Zürich 3.

Aus der Lesergemeinde

Zwei kritische Bedenken zum Aufsatz über «Die Oxford- und Berneuchener-Bewegung» in Nr. 22 der SLZ.

Für die interessante Orientierung über die beiden Glaubensbewegungen müssen wir der Redaktion und dem Autor dankbar sein. Meine Bedenken richten sich denn auch nicht gegen die Tatsache dieser Veröffentlichung selbst, sondern gegen folgende zwei Einzelheiten des Aufsatzes:

1. Das offene Bekenntnis zum Christentum und zu allen dessen erzieherischen Konsequenzen respektiere ich gerne. Was ich aber nicht respektieren kann, sondern mit aller Schärfe bekämpfe, das ist die beklagenswerte Tendenz, Philosophie und Christentum untereinander zu werfen. Das erweckt allemal den Verdacht, dass unter dem Deckmantel des Christentums die Geschäfte der Philosophie oder umgekehrt unter dem Deckmantel der Philosophie die Geschäfte des Christentums besorgt werden. Eines ist so verwerflich wie das andere. So wie die Verhältnisse gegenwärtig noch liegen, hat der Begriff der Religion von seinen Unterbegriffen — den vielen streng theistischen Einzelkonfessionen — die religiöse Transzendenz als integrierendes und konstituierendes Element in seinen eigenen begrifflichen Inhaltsbestand herübergenommen. Man sollte deshalb überall da, wo man rein kosmisch-immanente Perspektiven im Auge hat, wohl besser von Weltanschauung oder Philosophie, nicht aber von Religion sprechen.

Von den Berneuchenern erzählt der Verfasser: «Die Kirche ist für sie das Geistige, das die Menschen in einen bewussten Gesamtorganismus einordnet.» Sie ist die Auswirkung des Göttlichen in der Welt — nicht, weil sie in Gott verwurzelt wäre, nicht, weil sie Sinn und Gehalt erst von einem transzendenten Urgrund her erhielte, sondern — weil die Kräfte, die die Menschen zu freiem, gegenseitigem Dienst verpflichten, als die göttlichen betrachtet werden. «Das ganze Streben der Berneuchener geht nun darnach, diesem Göttlichen zum Siege zu verhelfen, d. h. also, die Menschen zu einer wirklich organischen, die ganze Welt umspannenden Gemeinschaft zu führen.»

Im Schlusswort schreibt der Verfasser: «Dann wollen sie uns wieder zum Bewusstsein bringen, dass der Mensch um so sicherer und stärker wird, je mehr er im Kosmischen und Ewigen verankert ist, denn je inniger er mit dem Weltgrund verbunden ist, um so leichter vermögen ihm Lebenskräfte zuzufliessen. Es gilt deshalb, den Unterricht so zu gestalten, dass er die Schüler mit den Quellen des Lebens verbindet. Die Kinder sollen durch die Erziehung dem Urgrund der Welt bewusst näher kommen und in ihm verwurzelt werden.»

Das alles sind rein kosmisch-immanente Perspektiven und haben mit Religion im üblich verstandenen Sinn des Wortes sehr wenig, mit integralem Christentum, d. h. mit einem Christentum, das sich der Lage seines Schwergewichtes im religiös Transzendenten bewusst ist, rein nichts zu tun.

In diesem Zusammenhang darf auch darauf hingewiesen werden, dass ein «Anschluss an das Absolute», wie er Seite 238 gefordert wird, ein Ding der Unmöglichkeit ist. Der Begriff der Absolute schliesst jede Anschlussmöglichkeit eo ipso aus. Wäre Anschluss möglich, so wäre das Absolute sofort relativ. Carl Barth hat hier, wenigstens in seinen ersten Schriften, genauer gesehen. Im Transzendenzproblem hat aber auch er sich verfangen und verwickelt. Es ist wohl so, wie ich 1929 in meiner «Krisis der theologischen Fakultät» geschrieben habe: «Das Christentum lebt davon, dass es mit der philosophischen Transzendenz nicht ernst macht.»

2. Ebenfalls Seite 238 schreibt der Verfasser: «Es ist die Hauptaufgabe dieses Aufsatzes, auf die neuen Zeitströmungen aufmerksam zu machen, damit wir Erzieher den Bedürfnissen der Zeit gerecht werden können. Es mag uns passen oder nicht, es ist Tatsache, dass das religiöse Leben erwacht und genährt und gepflegt sein will. Es geht nicht mehr, sich wie der Vogel Strauss zu verhalten und es nicht beachten zu wollen. Dazu tritt es schon zu sicher und selbstbewusst auf. Wer in der nächsten Zeit noch will Führer sein können, muss sich mit den religiösen Problemen auseinandersetzen.» Darf das dahin interpretiert werden, dass die Schule nun religiös, d. h. christlich

werden soll? (Wie gut wäre es gerade in dieser Frage, wenn man genau wüsste, was unter «religiös» verstanden werden darf?) Expressis verbis steht das nicht da, aber diese Interpretation wird dem Leser nahegelegt. Ist sie richtig und darf religiös-christlich gesetzt werden, — dann müsste ich gegen diese Auffassung, wenigstens für die Staatsschulen, entschieden Verwahrung einlegen. Das wäre weder Sinn noch Aufgabe der Staatsschule. Die Staatsschule hat wohl darauf zu achten, dass sie die verschiedenen Konfessionen, darunter auch die christliche, durch ihren Unterricht nicht beeinträchtigt; aber verlangen, dass die Schule selbst religiös-christlich werde, das verstösst gegen Geist und Intention der Bundesverfassung.

Es schien mir, dass diese Auffassung des Herrn Verfassers, sofern wir sie richtig gedeutet haben, im Organ gerade derjenigen Lehrerverorganisation, die auf dem Boden der Bundesverfassung steht, nicht unwidersprochen bleiben durfte.

Dr. Ernst Haessler.

Bücherschau

Edzard H. Schaper, der ein Jahr auf Graesholm, einer kleinen Insel zwischen Bornholm und Schweden, verbrachte, erzählt im Juniheft von Velhagen und Klasings Monatsheften von seinen Beobachtungen über das Leben der Meervögel auf dieser Vogelinself. Aus allen Richtungen treffen im Frühling die Vögel auf Graesholm ein: Möven, Alken, Eiderenten, Wildgänse. In kurzen Sommerwochen erlebt der Naturfreund Freud und Leid. Werden und Vergehen mit den gefiederten Freunden, bis einmal der Herbst da ist und dunklen Wolken gleich die grossen Vogelfamilien ihren Flug antreten.

F.K.-W.

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung.

Schüler der Unterstufe finden im Juniheft hübsche kleine Geschichten, von A. Hess mit feiner Einfühlungsgabe bebildert. Die Grösseren mögen sich an die Erzählung von Drosdow «Der Wanderzirkus» halten, die ein rechtes Knabenherz rascher schlagen lässt.

F. K.—W.

Schweizerischer Lehrerverein

Internationale Beziehungen.

Der Polnische Lehrerverband, der 42 000 Mitglieder zählt, teilt uns in einem längeren Schreiben mit, dass von ihm eine «Sektion für Lehrer-Musse» ins Leben gerufen worden sei, die sich eine planmässige Organisation der Erholungszeiten zum Ziel setzt. Unter anderm wünschen sie durch Lehreraustausch während der Ferien mit den ausländischen Lehrerverbänden in Beziehung zu treten. In diesem Jahr organisiert diese Sektion eine Anzahl von Erholungs- und Sportstellen in den schönsten und klimatisch gesündesten Teilen Polens, wie in Zakopane in der Hohen Tatra, Brody bei Krakau u. a. In diesen Stellen könnten Kollegen aus dem Auslande sehr günstig untergebracht werden: volle Pension für 3—4 Zloty pro Person.

Ausserdem ersuchen sie um Angabe von Adressen von Kollegen, die mit den polnischen Kollegen in Briefwechsel zu treten wünschen, und teilen selbst Adressen ihrer Kollegen mit, die auf diese Weise Gedankenaustausch wünschen. Auch ein Einzelaustausch von Kollegen und Kolleginnen ist in Aussicht genommen, in der Weise, dass dieses Jahr schweizerische Lehrer ihre Sommer- oder Winterferien bei polnischen Kollegen kostenlos verbringen würden, während im nächsten Jahr die betreffenden polnischen Lehrer auf dieselbe Art und Weise die schweizerische Gastfreundschaft geniessen würden.

Das Sekretariat des SLV steht für weitere Auskünfte und zur Adressenvermittlung zur Verfügung.

B.

Glarus Restaurant BERGLI

Telephon 207

Idealer, beliebter Ausflugsort für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Schöne, neu renovierte Räumlichkeit, grosser, schattiger Garten, prachtvolle Aussicht. Prima Küche u. Keller zu mässigen Preisen. Schulen u. Vereinen empfiehlt sich bestens 544
Walter Girard, Küchenchef.

Weesen Hotel Bahnhof

Gute Küche und Keller. Grosser, schattiger Garten, Gartenhalle. Für Schulen u. Vereine besonders geeignet. 337
Mit höflicher Empfehlung: R. Rohr-Blum.

Mühlehorn am Wallensee Gasthof Tell

Grosser staubfreier Garten. Selbstgeführte Küche. Schulen und Vereinen empfiehlt sich bestens J. Kamm, Küchenchef. Tel. 22.

Bergferien auf 1400 Meter Höhe

Kurhaus Gamperdon Flums

(St. Galler Oberland)

Pensionspreis ab Fr. 7.—. Eigene Landwirtschaft. Autoverbindung. 597
Tel. 83.124. A. Kurath.

Hotel Restaurant Bahnhof Nesslau Café Conditorei Toggenburg

Schöne, heimelige Zimmer mit fl. kaltem und warmem Wasser. Reine Butterküche. Reelle Weine. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Teleph. 39. 640
Mit höflicher Empfehlung
Albert Burth-Rupp.

Kurhaus Buchserberg 1120 m ü. M. 80 Betten

Tel. 2.65 Buchs (St. G.). Gut geführtes Haus. Prachtvolle Lage direkt am Hochwald. Autogarage, Kegelbahn. Pensionspreis Vor- und Nachsaison Fr. 6.50—7.—, Hochsaison Fr. 7—7.50. 499
Joh. Baumann.

Lufkkurort Stein Appenzel A.-Rh. 825 m über Meer

GASTHAUS ZUM OCHSEN
Altrenommiertes Gasthaus mit gedeckter Glasveranda, prächtige Aussicht auf den Alpstein, schöne Spaziergänge, ganz nahe gelegene Waldung. Pensionspreis Fr. 6 mit 4 Mahlzeiten. Prospekte durch den Besitzer 509
Joh. Baumann.

Kandersteg Hotel Bären

am Fusse der Gemmi, Lötschen-Pass. Gutempfohlenes Haus f. Schulen u. Vereine. 511
Bes. Ed. Egger.

Ferien als Pensionär oder Selbstversorger, als Kolonie usw., gleichgültig wo...

dann kostenlose Auskunft durch Zentrale Feriengast - Fürstenau

Private Schallplatten-Aufnahmen

Musik
Gesang
Sprache

Aufnahme-Studio HUG & Co Zürich

„Kramhof“, Füßli-
strasse 4, gegenüber
dem St. Annahof 288

Frauen-Douchen
Irrigateure
Bettstoffe
Gummistrümpfe
Leibbinden
Bruchbänder
sowie sämtl.
hyg. Artikel

Verlangen Sie
Spezial - Prospekt Nr. 11
verschlossen 414

M. SOMMER
Sanitätsgeschäft
Stauffacherstr. 76, Zürich 4

Grindelwald

Central Hotel 559
Wolter u. Confiserie
empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Beim Bahnhof. Mässige Passanten- und Pensionspreise. Teleph. 99.
Frau Wolters Familie.

Höhere Handelsschule Lausanne Ferienkurse

1. Kurs: 17. Juli bis 4. August
2. Kurs: 7. bis 25. August
(10—20 Stunden Französisch wöchentlich)
Programme, Verzeichnisse von Familienpensionen usw. erteilt die Direktion 508

Thalwil Volksheim zum Rosengarten

Alkoholfreie Wirtschaft — Nähe Bahnhof — am Wege nach Sihlwald — Grosser Saal mit Bühne — Gartenwirtschaft — empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Telephon 920 017. 401

Wädenswil Hotel du Lac

direkt am Bahnhof und See. Prächtiger grosser Garten. Schöne Gesellschaftssäle. Tel. 126. 600 J. Hoffmann-Pfister.



Das Barometer

Ihres Erwerbseinkommens zeigt, wenn Sie ein Unfall trifft, oft auf „Veränderlich“. Wie können Sie erreichen, daß es auch dann auf „Beständig“ steht? Durch den Abschluß einer Unfall-Versicherung! Sie erlaubt Ihnen, die Zeit der Erwerbsunfähigkeit ohne finanzielle Opfer zu überwinden.



„ZÜRICH“ Allgem. UNFALL- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Generaldirektion in ZÜRICH Mythenquai 2

Vergünstigungen gemäß Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein beim Abschluß von Unfall-Versicherungen. 324/1

Neue Spannkraft

durch Waldluftbäder, Höhensonne, Wasseranwendungen, Massage, Elektrizität u. Nahrungsenergie. Aufklärungsschrift No. 18 R frei.

KURANSTALT



64

Katzenelle 7.80
Hübscher, Seefeld 4, Zürich
Preisliste verl. 26/7

Darlehens-Institut

gewährt an solvente Personen kurzfristige

Darlehen

mit und ohne Sicherheit, je nach Lage. Rückzahlbar in Monatsraten oder auf bestimmten Termin. Vermittler ausgeschlossen. Begründete Gesuche unter Chiffre OF 44 R an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 1

Montreux-Clarens 429 Hôtel du Châtelard
Angenehmer Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Bekannt gute Küche. Pension v. Fr. 7.— bis 9.—.

FRANZÖSISCH

Hauptgewicht: Gründl. Erlernen in Wort und Schrift. Einzigart. Erfolge. Viele glänz. Atteste. 4 Lehrkräfte. 20 jäh. Erfahrung. Sorgf. Erziehung. Billigste Preise. Jahresaufn. b.: Fr. 105.— monatl., alles inbegr. Schnell- und Ferienkurse nach bewähr. Methode. Verlangen Sie in ihrem eig. Interesse rechtzeitig unsere vorteilhaften Extrabedingungen und Prospekte. Sie ersparen Zeit und Geld und oft Verdruß. **Töchterpensionat „La Romande“, Bex-les-Bains (Waadt).** 420

RAPPERSWIL HOTEL SPEER

Schöner Garten. Schulen und Vereine Spezialofferte. Telephon 64. Den Herren Lehrern mit höflicher Empfehlung 554 E. Hämmerle.

Im wald- und mattenreichen
SEEWIS im PRÄTIGAU
1000 Meter ü. M.
bietet idealen Ferienaufenthalt das
HOTEL KURHAUS
Gepflegte Küche, offene u. Flaschenweine.
Schwimmbad. Pension ab Fr. 7.—. Tel. 5430.
523 Bes. Familie H. Mettler.

Kindergärtnerinnen-Kurse

mit staatlicher Diplomprüfung.

Beginn 20. September und 20 April.

Interne Frauenschule Klosters

Tschierschen Graub.

Hotel-Pension BRÜESCH

Seit Jahren bekannt für gute Verpflegung.
Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt.
Pensionspreis von Fr. 7.— an. 477

P. Brüesch,
gl. Bes. d. Hotel «Rössli», Stäfa.

Tschierschen Hotel-Pension Jäger

Graubünden, 1351 m. Postauto. Haus im
I. Range am Platze, vorzügl. Verpflegung,
prächtige Tannenwälder. Pension Fr. 7.—
bis 7.50. Prosp., Empf. 454
R. Achermann, Küchenchef.

Tschierschen

ob Chur 1350 m ü. M.
Ruhige, staubfreie Lage. Günstig für
Spaziergänge und Bergtouren, umgeben von
Wald. Autopost. Prospekte durch den Ver-
kehrsverein. 596

AROSA Pension Soldanella

Heimelige Pension für Familien und Er-
holungsbedürftige, direkt am Bahnhof und
Obersee. Vorzügliche Verpflegung. Zeit-
gemässe Preise. 609 M. Michael.

AROSA Sporthotel MERKUR

bietet Ihnen schöne heimelige
SOMMER-FERIEN
Nähe Wälder und Strandbad 593

Verlangen Sie Spezialofferte für Familien- und
Weekendarrangement. F. Billwiller-Egli, Bes.

THUSIS Am Eingang zur Viamala

Hotel Weisses Kreuz

Gut bürgerliches Haus, gedeckte Terrasse.
Schattiger Garten. Für Schul- und Vereins-
ausflüge empfohlen. 548

Der Besitzer: A. Schöllkopf.

Thusis Hotel Gemli

geeignet für Schulen und Vereine. Prima Küche und
Keller. Schattiger Garten. Mässige Preise. Rud. Kienli

Andeer Rheumabad, Sommerferien Hotel Fravi

Route Thusis-St. Bernhardin, Avers-Engadin. 1 Autostd.
v. Chur. Freiluftgym. Strandbad. Touren. Gartenrestaur.
Orch. Angep. Preise. Familien u. Gesellschaften. Spezial-
arrangements. / Prospekte verlangen. 578

WENGEN (Berner Oberland) Pension Mittagshorn

Gutempfohlenes Familienhotel in schönster
Lage. Sorgf. Küche. Pens. Fr. 7.50—8.50.
Prosp. durch Fam. Feuz u. von Allmen.

Splügen Pension Suretta

1470 m ü. M.

Sonnige, behagliche Zimmer mit und ohne
fließendem Wasser. Bad, elektr. Licht, neue
Garage, gutbürgerliche Küche. Dreimalige
Postautoverbindung ab Thusis im Juli und
August. Tel. 14. Wärmstens empfohlen
durch die Stiftung des Erholungs- u. Wan-
derstationen des Schweiz. Lehrervereins.
Frau Müller-Walt erteilt gerne Auskunft.
Besitzerin früher Pension Craista Boscha,
Unter-Engadin. 633

Sufers Hotel Hinterrhein

1424 m ü. M.

in waldreicher Alpenlandschaft, mit schö-
nen, schattigen Spazierwegen. Pensions-
preis Fr. 6—7 bei vorzüglicher und reich-
licher Verpflegung. 634

P. Grischott-Kobel.

Alles vereinigt, was einen Sommer-
aufenthalt angenehm machen kann, in 593

HOTEL SIGNINA

Versam Safiental Bünd. Oberl.

Prospekte durch die Verkehrsbureaux
und J. Zwicky-Baumgartner. Tel. 14.



Parkhütte Varusch

im schönen, neuerschlossenen, noch wenig
bekannten, wildreichen Gebiet d. Schweiz.
Nationalparks. Betten und Matrazenlager.
Restauration. Pens. Fr. 8.—. Idealer Fe-
rienaufenthalt für Naturfreunde. 625
Bes.: Fam. Gilli.

VALCAVA im Münstertal

Gasthaus u. Pension Central

Autopost Zernez-Münster
Idyllisch am Fusse der Umbrail- u. Stelvio-
strasse gelegen. Windgeschützte aussichts-
reiche Lage. Angenehmer, sonniger Auf-
enthalt. Prächtige Waldungen beim Hause.
Lohnende Bergtouren. — Eigene Landwirt-
schaft. Anerkannt gute und reichliche Ver-
pflegung. Elektr. Licht. Eigenes Fuhrwerk.
Autogarage im Hause. Pensionspreis von
Fr. 6.50 an. 620

Der Besitzer: Peter Gruber.

Das Ziel Ihrer Schul- u. Ferienreise 1933
durch den Nationalpark ins 529

Münstertal

1664 m ü. M.
1248 m ü. M.
Prospekte und Auskunft durch den
Verkehrsverein Münstertal, Sta. Maria.

Tenna 1654 m ü. M. (Graubünden).

Autopost ab Versam. Ruhig —
idyllisch — waldreich. Pro-
spekte: Kurhaus Alpenblick. 585

Samaden Waldpension Acla Pozzoli

ENGADIN
Pensionspreis Fr. 7.50
bis 9.—. Sonnige Lage.

Ferien in Luzern

In ruhiger, staubfreier Pri-
vatvilla in Seeburg bei Lu-
zern zu vermieten 1 Zim-
mer mit 2 Betten, mit
Aussicht auf Stadt, See
und Gebirge. In der Nähe
Strandbad und Wald.
Preis pro Bett inklusive
Morgenessen Fr. 3.50.

Anfragen an G. Merian,
Rebstockrain 9, Luzern-
Seeburg. 590

Holländischer Gymnast-
lehrer sucht vom 17. Juli
bis 15. August Aufnahme
in intellektueller Familie
auf etwa 1200 m. Offerten
unter Chiffre SL 644 Z an
Fachschriften-Verlag &
Buchdruckerei AG Zürich.

Sommerferien Tausch

Man sucht in einer
Familie 17-jährigen
Jüngling unterzu-
bringen gegen junges
Mädchen, das Gelegen-
heit hätte, nur Fran-
zösisch zu sprechen.
Liebevolle Pflege.
Sich wenden an Mme
Piguet, 3, rue Haldi-
mand, Yverdon. Ref.
Herrn Dr. Wohnlich,
Trogen. 641

Kurhaus Hochwacht

Langnau i. E.

1028 m ü. M. + Telefon 108

1½ Stunde von Langnau. Lohnender Aus-
flugsort für Touristen, Schulen und Gesell-
schaften. Schöne Autostrasse. Auto auf Be-
stellung. Grosse Veranda und Terrasse.
Ruhe- u. Erholungsbedürftige finden frdl.
Aufnahme. Gute Küche, reelle Getränke.
Pension Fr. 6.— bis 7.50. 630
O. Glücki, jetziger Wirt.

Meiringen

545

HOTEL POST Tel. 39

Gut bürgerliches Passantenhotel. Schattiger
Garten und Veranda. Zimmer von Fr. 3.— an.
Bestens empfiehlt sich M. Burkhardt-Moor.

HOTEL KRONE, MEIRINGEN

Grosse Lokalitäten. Gedeckte Terrasse.
Für Schulen Preismässigungen.

Mit höfl. Empfehlung
591 G. Urweider, Besitzer.

Iseltwald a. Brienzersee im Bernahof

finden Kurbedürftige frdl. Aufnahme. Flies-
sendes Wasser kalt und warm. Autohalle.
Grosser Garten am See. Christliches Haus.
Ruder- und Padelboot. Strandbad. Preise
von Fr. 5.50—8.—, 4 Mahlzeiten. Ausflugsort.

Lenzerheide-See

Hotel Seehof 50 Betten

schönste Lage, direkt am See und Wald.
Rudern — Baden. Neuzeitl. eingerichtet,
z. T. fl. Wasser. Volle Pension von Fr. 10.—
an. Prospekte durch den Besitzer
580 F. Schmid.

Ideale Ferien im Knaben-Institut Dr. Schmidt

auf dem Rosenberg bei St. Gallen

Einziges Schweizer-Institut mit staatl.
Ferien-Sprachkursen, Französisch, Eng-
lisch usw. Frohes, überwachtes Ferien-
leben bei Sport und Spiel. Prospekte.
Staatl. Deutschkurse für Lehrer
der französ. und italienischen Schweiz.

Luzern HOTEL WALHALLA
Alkoholfreies Restaurant
2 Min. v. Bahn u. Schiff. Tel. 20.896.
Spezialpr. f. Schulen u. Vereine. Grosser
Saal. Empfiehlt sich f. Mittagessen, Kaffee,
Tee, Chocolat, Frühstückskuch., Gugelhupf.
Gut und billig. Schöne Zimmer.
446 Frau Fröhlich, Bes.

Luzern

Schulen, Vereine, Gesellschaften
etc. bevorzugen stets das
Hotel-Restaurant Löwengarten

Direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Grosser
Autopark. Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz
mässige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee,
Schokolade, Backwerk etc. J. Buchmann, Bes. Tel. 20 339

Weggis HOTEL PARADIES

Sonnige Seelage. Pens. v. Fr. 8.50 an, inkl.
Trinkgeld u. Kurtaxe pro Woche Fr. 68.—
bis 79.—. 462

Brunnen 447 Hotel Rössli

Tel. 22. Geräumige Lokalitäten f. Schulen
u. Vereine. Mässige Preise. Der tit. Lehrer-
schaft bestens empfohlen. A. Steidinger.

BRUNNEN 433 Hotel Metropol u. Drossel

Das bekannte Haus für Schulen, Vereine u.
Gesellschaften. Platz f. 500 Personen. Neue
Terrasse, gross. Restaurant. Schöne Zimmer.
Mässige Preise. Tel. 39. Bes.: S. Hofmann.



Bei Schul- od. Vereinsausflügen
nach den historischen Stätten
am **Vierwaldstättersee** bestens
empfohlen. Schattiger Garten.
Mässige Preise. Telefon 36.
Familie Lang. 326

Schülerreisen

nach der schönen Zentralschweiz, wie Rütli,
Tellsplatte, Rigi, Mythen od. Fronalpstock.
Schöne, hygienisch einwandfreie Massen-
quartiere (Betten). 632

Offerten mit und ohne Essen bereitwil-
ligst durch die **Verwaltung des Badhotels**
«Rössli», Seewen (Schwyz). Tel. 77.

Bei **Schülerreisen** an den herrlichen Urner-
see wählen Sie das bekannte

Hotel und Kurhaus SISIKON
Eden in

an der Axenstrasse (staubfrei), inmitten
der historischen Stätten des Rütli und der
Tellskapelle. Für Schulen speziell einge-
richtet. Zufriedenstellende Bedienung bei
bescheidenen Preisen. Idyllischer, ruhiger
Ort für Erholungsaufenthalt. Tel. 3.
Höfl. empfehlen sich die Besitzer
574 Gebr. Zwyer.

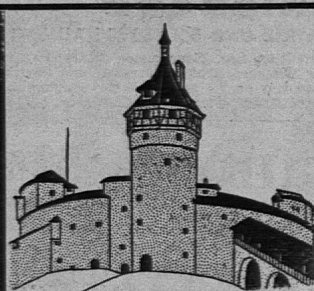
Schiff-
station,
Tells-
kapelle

Tellsplatte

Hotel und Restaurant Tellsplatte
Grosser Restaurationsgarten und Lokalitäten.
Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension
von Fr. 8.50 an. 354 Propr. A. Ruosch.

Flüelen am Vierwaldstättersee St. Gotthard-Linie

Warum ist das Hotel «Sternen» mit der
grossen Speiseterasse gegen den See Ver-
einen und Schulen so gut bekannt? Weil
ich als Patron selbst koche und für eine
bestgepflegte Küche bürge. Platz für 400
Personen. Zeitgemässe Preise. 60 Betten.
Höfl. empfiehlt sich 353
Tel. 37. Charles Sigrist, Küchenchef.



Untersee und Rhein

Eine Schifffahrt auf Untersee und Rhein 471

gehört zu den **schönsten Stromfahrten Europas**
und wird für Schulen und Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reise-Erinnerungen.
Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen.**

Stein am Rhein 473

Alkoholfreies Volksheim

an schönster Lage direkt bei der Schifflände
empfiehlt sich Schulen u. Vereinen. Mässige
Preise! Telefon 108 Grosser Saal

Schaffhausen Restaurant Kathol. Vereinshaus

ob der Städt. Promenade. Telefon 1222.
Grosse und kleine Säle. Vereinen,
Schulen und Gesellschaften bestens
empfohlen. Autopark. Fremdenzimmer
von Fr. 1.50 an. A. Würth-Grolmund. 553

Kurhaus Hotel Adler
ERMATINGEN

am blauen Untersee. 505

Für Schulen und Vereinsausflüge be-
sonders geeignet. Grosse Gartenresta-
uration. Angenehmer Kuraufenthalt. Pen-
sion v. Fr. 8.50 an. Ideale Strandbäder.
Prosp.: Frau E. Heer, Besitzerin. Tel. 13.

Inserieren bringt Erfolg!

FLÜELEN
Hotel St. Gotthard

Nächst Schiff und Bahn. Telefon 146.

Billige Zimmer. Gute Schüleressen, reichl.
serviert zu Fr. 1.50, mit Dessert Fr. 1.70.
519 Höfl. empf.: K. Huser-Etter.

FLÜELEN Hotel Weisses Kreuz
(Telephon 23)

Vierwaldstättersee
Gegenüber Schiff- und Bahnstation. 50 Betten. Grosse
Terrassen und Lokalitäten für Schulen und Vereine. Platz
für 250 Personen. Bescheidene Preise. 366
Geschwister Müller, Bes.

Unteriberg 930 m

bei Einsiedeln

Hotel Alpenhof

Ruhig heimeliges Kurhaus. Tel. 5. Pro-
spekt. Ermässigte Preise. 439
Fam. Reichmuth-Fässler.

Oberiberg 1135 m ü. Meer
Postauto ab
Einsiedeln.

Kurhaus Hotel Holdener

Herrliches Ausflugsziel, heimeliger Kurort.
Im Gebiete des Sihlsee, darum sehr günstig
für Schulen und Vereine. Pensionspreis v.
Fr. 7.— an. Tel. Nr. 9. 442

Zermatt

PENSION
ALPENBLICK

in schönster Lage, mit freier
Aussicht auf Matterhorn und
Mischabelgruppe. Pensionspreis
Fr. 7.50 bis 9.—. Vor- und Nach-
saison billiger. Touristenlager.
Prospekt und nähere Auskunft
durch A. JULEN-HERDER,
ZERMATT oder F. Herder,
Itschnach-Küsnacht 603

Inserate = Erfolge

Kreuzlingen Hotel Traube

Tel. 4.96 beim Kolosseumplatz
empfiehlt seine schönen Lokalitäten als
Reiseziel für Schulen, Vereine und Hoch-
zeiten bestens. 507 Th. Furrer.

Volkshaus Burgvogtei
am Klaraplatz Basel am Klaraplatz

Grosse Säle, f. Schulen Spezialpreise.
Mittagessen von Fr. 1.30 bis 2.30.
Schöner Garten.

Höfl. empfiehlt sich 334
E. Stauffer, Verwalter.

Für Ruhe und Erholung einzig in
seiner Art 534

Solbad Oberfrick

Nähe Station. Schöne Zimmer. Eigene
Metzgerei. Ideales Strandbad beim Hotel.
Pension von Fr. 6.— an. Familie Gass.

St. Gotthard-Hospiz 400

2100 m. Elektrische Heizung und Licht, neu ein-
gerichtet in allen Zimmern. Aufmerksame Be-
dienung. Pensionspreise Fr. 10.— bis 11.—. Für
Schulausflüge sehr empfehlend und lohnend.
Ermässigte Preise. Tel.: Airolo 35. G. Lombardi.

Frutt

Melchsee-Frutt

Kurhaus Frutt

Kurhaus Reinhard

Familien Egger u. Durrer

Familie O. Reinhard-Burri

O B W A L D E N, 1900 m ü. M.

Die sonnige, blumenreiche Hochalp mit ihren tiefblauen Berg-
seen. Idealer bewährter Kuraufenthalt. **Lieblingstour für Schu-
len und Vereine.** 484

Route: Brünigbahn—Melchtal—Stöckalp—Melchsee-Frutt—
Frutt—Jochpass—Engelberg oder Berner Oberland.

Bevor Sie Ihren Schul- und Vereinsausflug
oder Ihre Ferien festlegen, verlangen Sie v.

BELLEVUE RIGI

HOTEL

617

KALTBAD

Offerte.

Teleph. 210

LOCARNO

Hotel St. Gotthard

empfehlte sich für Schulen und Vereine. Grosser Garten in Nähe Schiff und Bahn. Bitte Prospekte und Referenzen verlangen. Tel. 743. 556 Inhaberin: Frau E. Niederer.

Locarno Hotel Pension International

Telephon 219

Via delle Monache hinter Confiserie Scheurer, 2 Min. vom Bahnhof und Schifflande. 32 Betten. Gut bürgerliches und heimeliges Passanten- und Touristenhaus. Freundliche Zimmer v. Fr. 2.50 an. Pensionspreis von Fr. 7.- an. Keine Kurtaxe. Für Schulen ermässigte Preise. Portier am Bahnhof. Es empfiehlt sich höflich: Ferdinando Steiner-Sandino, früher Cantina Ticinese. 611

LOCARNO Hotel Pension Vallemaggia

Das ganze Jahr geöffnet. Ruhige Lage. Gepfl. Küche. Fam. Behandlung. Idealer Aufenthalt f. Lehrer. Pension von Fr. 7.50 an. Prospekte. 198 Franchini, Küchenchef.

Ponte Brolla (bei Locarno)

Pension und Croto „Al Castagneto“

Vorzügl., sehr angen. Ferienaufenthalt. Nähe der berühmten Felsgröten u. der grossartigen Maggiaschlucht. Fam. Behandl. Butterküche, feine Weine. Pensionspreis Fr. 7.- u. 8.-. Für Schulen auch sehr günstig. 223 Mit höflicher Empfehlung: Fam. Robert Schneider

Kurhaus Pension Bella Vista

Vira-Gamb., vis-à-vis LOCARNO

231

Bestempfohlenes Deutschschweizerhaus. Prachtvolle, ruhige, erhöhte Lage. Aussicht über den ganzen Lago Maggiore. Fließendes Wasser. Garage. Eigenes Strandbad. Gepflegte Butterküche (auf Wunsch Diät). Pension von Fr. 7.- an. Prospekte. Telefon 40. Bes. Bindschedler-Heer.

ASCONA, Pension Daheim

Tel. 1233. Ruhige und sonnige Lage, Nähe Badestrand. Sorgfältige Küche. Pensionspreis von Fr. 7.- an. Das ganze Jahr offen. Verlangen Sie Prospekte. 558

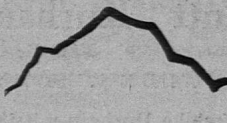
BRISSAGO Hotel-Pension Camelia

Bevorzugte Familienpension der Schweizergäste. In nächster Nähe des Strandbades, gross., subtropisch. Park, gepflegte Küche, eigenes prächtiges Sonnenbad. Tel. 21.41. Pensionspreis Fr. 7.-. 205 W. Stucky-Meier.

Italienische

Sprache

Das Institut Pistoni, Hauptsitz in Varese, Zweiganstalt in Finale Ligure, ital. Riviera, veranstaltet folgende Ferienkurse für Anfänger und Fortgeschrittene (Studenten mittl. u. höh. Schulen, Lehrer etc.). In Varese 19. Juli-20. Sept. nur für Herren. Monatl. 600 Lire. In Finale Ligure 17. Juli bis 19. Aug. und 21. Aug. bis 20. Sept. für Herren u. Damen. Monatl. 650 Lire + 30 Lire Fremdentaxe. Kursgeld beiderorts inbegriffen: Unterricht, Unterkunft, Kost, Wäsche. - Referenzen. Hausordnung. Vorm. Unterricht, nachm. Spaziergang. Sport. Studium. - Anmeldungen an S. Pistoni, Via Orto Botanico, Varese. 613



BRISSAGO

HOTEL DU MYRTE UND BELVÈRE AU LAC

Schönste Lage, direkt am See, Zimmer mit fließendem kaltem und warmem Wasser. Grosse Terrasse und Garten. Strandbad. Pension von Fr. 7.- an. Schulverpflegung mit ermässigten Preisen. Prospekte. K. Dubacher. 247

Lugano Hotel Grütli

Café-Restaurant

am Fuss der Bahnhofseilbahn. Dependenz mit grossem Garten. Zimmereinheitspreis Fr. 2.50, Frühstück komplett Fr. 1.20, Mittagessen Fr. 2.50, Pension Fr. 7.50 und Fr. 8.50. F. Studer, Besitzer und Leiter. 601

Lugano-Sorengo Pension zum Garten

Schöne Aussicht am Muzzanensee. Gut bürgerl. Küche, schattiger Garten. Reelle Weine - Tessiner Nostraner. Pensionspreis Fr. 7.-. 199 Bernardoni Carlo, Bes.

LUGANO Hotel Rest. Ticino

Am Fusse der Bahnhofseilbahn. Spezialpreise f. Schulen. Mittag- u. Abendessen m. Fleisch 1.20, 1.50, 1.75, 2.25, Uebernachten Fr. 1.25 f. Schüler (2 f. Bett). Fröst. kompl. Fr. 1.- (soviel Sie wollen). (Für Gesellsch. Spezialpr.: Fr. 8.- pro Tag, pro Person). Tel. 3.89. R. Cantoni-Demarta, ex. Lehrerin.

BRUSINO PENSION MIRALAGO

am Luganersee. Bade- und Anglerparadies. Einfaches, gemütliches Haus. Pensionspreis ab Fr. 6.-. Prospekte und Ia. Referenzen gerne. 598 Fam. Oehler.

Nizza Hotel St-Gothard und Beauséjour

20, rue Paganini, 100 m v. Bahnhof E. Sidler-Brecker, propr.



Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels: 537

HOTEL WALDHAUS RÜTLI UND POST direkt über Rütli u. Urnersee. Terrassen mit wunderv. Ausblick, gr. geschl. Halle. Pension ab Fr. 8.-. Tel. 10. G. Truttmann, Bes.

HOTEL PENSION LÖWEN

Altbek. Haus, schön gelegen. Sorgfältige Küche. Pension von Fr. 7.50 an. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Tel. 9. Ad. Hunziker, Bes.

HOTEL WALDEGG

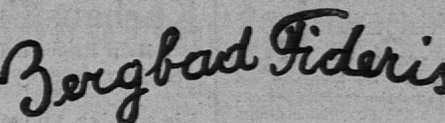


Zentral und aussichtsreich gelegen. Grosser Garten. Geeignete Lokale. Gute Verpflegung bei bescheidenen Preisen. Pension v. Fr. 7.50 an. Telefon Nr. 8. 537

Alois Truttmann, alt. Leh.

Buochs Hotel Pension Krone

Grosser Saal für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Naturstrandbad. Volle Pension Fr. 8.- bis 9.-. 370



GRAUBÜNDEN 1091 m

Juni bis September. Starke kohlenstoffhaltige Eisenquellen für Bade- und Trinkkuren. Sonnenbäder. Eigenes Orchester. Pension Fr. 9.- bis 12.-. Kurarzt Dr. med. B. Meisser. Prospekte durch die Direktion: H. Wyss-Meisser. 624



Hotel RIGI-KULM

Einzigartiger Sonnenauf- und -untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen, Fr. 1.- pro Person. 490

Hotel RIGI-STAFFEL

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf dem Rigi-Massiv. Pension von Fr. 8.50 an. Vergünstigungen für die Lehrerschaft.

Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung, Chlorierungs- und Pumptanlage nach neuestem System.

Rigi-Staffelhöhe } Hotel Edelweiss

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm. Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang. 501

Tel. Rigi 233. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. Speisesaal für 150 Personen.

Neu renovierte Jugendherberge (elektr. L.) mit Seegrasmatr. f. 100 Personen. Einwandfreies, keimfreies Trinkwasser der neuerstellten Wasserversorgung Rigi-Südseite. Herzlich Willkommen! Fam. Hofmann.

Rigi-Staffel 15 Minuten nach Kulm

Hotel Felchlin

Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. 513 Felchlin, Propr.

Küssnacht 355 Gasthaus z. Widder

empfehlte sich der tit. Lehrerschaft bestens zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften bei mässigen Preisen. Grosser Saal. Eigene Metzgerei. Paul Müller.

KÜSSNACHT

Gasthaus „Hohle Gasse“ in IMMENSEE empfiehlt sich für gute Küche und reelle Weine. Schattiger Garten und schönes Restaurant. 371 A. Vanoli-Ulrich.

GOLDAU Hotel Alpenblick

empfehlte sich Schulen u. Vereinen. Mäss. Preise. Grosser, schattiger Garten. Garage. Tel. 61. Nächst beim Bahnhof. 372 Fam. J. Schilter.

Kuranstalt Friedenfels SARNEN AM SEE (OBWALDEN)

Rohkost und Diät kuren nach Dr. Bircher. Vorzügliche vegetarische Küche. Grosse Luftbadeanlagen mit idealen Lufthäuschen, eigenes Seestrandbad. Schönster Ferienort für Erholungssuchende. Pension von Fr. 7.50 an. Dr. med. R. Rammelmeyer. 283

Engelberg Hotel Alpina

am Wege von der Frutt-Trübsee. Autopark. Empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige Preise. Grosse Terrasse und Garten. Prospekte durch Ida Fischer. 378

Locarno. PENSION ZUR POST

Wunderv. Aussichtsort - Empf. Erholungs- u. Ferienaufenthalt an sonniger, ruhiger Lage. - Fließendes Wasser - Balkon - Heizung - Prima Küche und Weine - Pensionspr. 6.50 - Prosp. durch Familie Travatini.